

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa
Riesa 1938
Postfach Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
am Großenhain bezüchlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptamtes Weiden

Postfach Nr. 58
Riesa 1938
Verleger
Riesa Nr. 58

Nr. 270

Sonnabend, 19. November 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages und bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 20 mm breite, 8 gepaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeleiteter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Zusprachnahme aus Rängen nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

Den demokratischen Heuchlern als Gedächtnishilfe

1. Den Fall Mannheim. Am 12. Juli 1919 wurde der französische Sergeant Paul Mannheim bei einer nächtlichen Schlägerei in der Friedrichstraße zu Berlin von Unbekannten erschossen. Marshall Foch forderte umgehend von der Reichsregierung nicht nur eine offizielle Entschuldigung und für die Angehörigen des Toten eine Entschädigung von 100 000 Goldmark, sondern legte auch der Stadt Berlin eine Million Goldmarken als Buße auf. Die Reichsregierung weigerte sich, diese Buße anzuerkennen, und Marshall Foch hätte sich zweifellos an den deutschen Volksgenossen im besetzten Rheinland schadlos gehalten, wenn nicht von unbekannter privater Seite diese Million zur Verfügung gestellt worden wäre.

2. Die Zwischenfälle von Passau und Ingolstadt. Am Oktober 1922 wurden ein französischer und englischer Offizier der internationalen Militärkontrollkommission, deren Tätigkeit beargwöhnend bei jedem christlichen Deutschen die tiefste Erbitterung hervorgerufen wurde, bei ihrer Kontrollarbeit in der Kaserne des 20. Infanterieregimentes in Passau beschimpft und das Auto mit Steinen beworfen, wobei der französische Offizier leicht durch Glas splitter verletzt wurde. Am 22. November des gleichen Jahres kam es in Ingolstadt bei einer Kontrollhandlung derselben Offiziere zu Zwischenfällen, wobei dieses Mal der englische Offizier eine Schramme abbekam. Reichsregierung und Oberbürgermeister der beiden Städte entschuldigten sich. Die dienenden deutschen Offiziere wurden ihres Amtes enthoben, gegen die Demonstranten Strafverfahren eingeleitet. Der Vorkontrollkonferenz in Paris war das aber noch nicht genug. Neben einer ausdrücklichen Entschuldigung der Reichsregierung und einer schriftlichen Entschädigung des bayerischen Ministerpräsidenten wurde eine Kontribution von je 500 000 Goldmark auferlegt mit der Drohung, im Falle der Weigerung würden die alliierten Regierungen in der von ihnen besetzten Pfalz mit Gewalt einziehen, d. h. Unbestimmte, die in der Gewalt der Besatzungstruppen waren, sollten für Taten haftbar gemacht werden, die sich in Bayern ereignet hatten. Um unsere Volksgenossen in der Pfalz und im Rheinland vor diesen Zwangsmahnmahnen zu schützen, stellte die Reichsregierung die eine Million Goldmark zur Verfügung.

3. Der Fall Gelsenkirchen. Während des Ruhrkampfes hielt im Februar 1923 in Gelsenkirchen ein deutscher Polizeibeamter den mangelhaft beleuchteten Wagen eines französischen Gendarmen an. Der Franzose schob den deutschen Polizeibeamten nieder und wurde darauf selbst verletzt. Die französische Truppe umzingelte sofort die Stadt Gelsenkirchen, besetzte die öffentlichen Gebäude und sperrte die Innenstadt völlig ab. Zur Eintreibung der alsbald verlangten Kontribution von 100 Millionen Mark wurde das Budget der Stadt in Höhe von 68 Millionen Mark beschlagnahmt und die französischen Soldaten ermächtigt, unseren Volksgenossen auf offener Straße und in den Straßenbahnen die Taschen zu leeren. Der Reizung ergab 70 Millionen Mark. Um den Rest von 30 Millionen sicherzustellen, wurden die verantwortlichen Beamten der Stadtverwaltung als Geiseln ins Hauptquartier nach Recklinghausen mitgenommen.

Da es sich in allen diesen Fällen nur um Repressalien gegen deutsche Volksgenossen handelte, hat man selbstverständlich in den westlichen Demokratien alles in bester Ordnung gefunden.

Die Maske herunter!

1. Von den Wässern Babels bis zum Berliner Kurfärstendamm zieht sich als roter Faden durch die Weltgeschichte das Jammergeschrei der Kinder Israels, sobald ihnen infolge ihrer Annäherung oder Überhandgenommenen Hebe, Verleumdung und Gaunerei auf die Finger geschlagen wird. Ist es ein Zufall, daß zu allen Zeiten und in allen Teilen der Welt immer wieder die Völker die Juden abzuschnüffeln versuchten, und sind etwa die zahllosen historischen „Judenverfolgungen“ von ungefähr gekommen, oder waren sie nicht vielmehr immer nur die Reaktionen ausgebeuteter Völker, die in letzter Stunde einen Pestherd im eigenen Körper ausbreiten wollten? Und ist es nicht mehr als eigentümlich, daß auf alle Zeiten, in denen über die Juden Stillschweigen gebietet wurde, automatisch die Ausbrüche der Empörung jener Völker folgten, denen in diesen Zeiten die Juden als Pfahl im Fleische saßen?

Dies sind die beiden taktischen Wege des Judentums: Immer hinter der Kampffront zu bleiben, sich anonym zu verhalten und andere für sich arbeiten zu lassen; — immer die Völker einzuschläfern und unter der Maske der Biederkeit Mitläufer seiner Interessen zu suchen, Verleugung seiner Stellung, darmberziges Mitleidsapfel in Zeiten der „Bedrängnis“.

Der Jude, gesungenen, sich allein zum Kampfe zu stellen, bricht immer in die Arme. Und deshalb fokuliert er heute, da in Deutschland eine gerechte Volksempörung ihm das Handwerk legt, auf die Enttäuschung des eingekullten Weltgewissens und der ahnungslosen Spieghelken in unserem Lande, die ihm, wie so oft, die Kasanien aus dem

Das Sudetenland erwartet Dr. Goebbels

Vor der Eröffnung des Wahlkampfes für die Reichstagesergänzungswahlen im freien Sudetenland — Heute abend Massentundgebung in Reichenberg

1. Reichenberg. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, eröffnet heute den Wahlkampf für die Reichstagesergänzungswahlen im freien Sudetenland mit einer Massentundgebung in Reichenberg, die von den Sendern Breslau und Leipzig übernommen wird.

Der Sudetengau steht schon seit Tagen im Zeichen dieses historischen Ereignisses. Die Stadt trägt feierlichen Schmuck der Fahnen und Girlanden. Mit Freude und Spannung sehen die Sudeten Deutschen dem Truppenzug entgegen, dessen ureigenstes Werk die nationalsozialistische Propaganda ist, eine der Hauptvoraussetzungen und eines der wesentlichsten Kampfmittel für die Befreiung des Sudetenlandes. Die Volksgenossen hier wissen, daß mit der von Dr. Goebbels geleiteten Aufklärungsarbeit innerhalb der Nation und draußen in der Welt ein wesentlicher Beitrag dafür geleistet wurde, daß die Lösung des sudeten-deutschen Problems glücklich durchgeführt werden konnte. Dr. Goebbels tritt heute zum erstenmal das Sudetenland nach der Wiedervereinigung mit dem Reich. Aber

er kommt zu den Sudetendeutschen als alter und vertrauter Kampfgefährte. Vor elf Jahren, im Sommer 1927, überschritt er die frühere tschecho-slowakische Grenze und sprach auf einer Bezirksversammlung der NSDAP in Teschen vor den sudeten-deutschen Brüdern, die damals mehr denn je auf verlorenem Posten zu stehen schienen. Er kam aus dem ohnmächtigen und zerfallenen Deutschland von damals und läte und härte mit der leidenschaftlichen Gewalt seiner Rede den Willen zum Reich, zu einem nationalsozialistischen Großdeutschland. In den späteren Jahren des völkischen Ringens und erst recht in den bungen und leidenschaftlichen Wochen vor dem endlichen Sieg der Freiheit hand Dr. Goebbels als Sprecher des Führers mit Presse und Mundfunk dem Sudetendeutentum stets treu zur Seite.

So ist es dem Sudetengau ein tiefes Bedürfnis, dem Gauleiter von Berlin einen herzlichen Empfang zu bereiten. Darüber hinaus wollen die Sudetendeutschen dem Mitstreiter Adolf Hitlers feierlich beglückwünschen, daß sie auch am 4. Dezember bei der Wahl Mann für Mann dem Führer einen Teil ihrer Dankeschuld abtatten werden.

Nemal Atatürk auf dem Wege zur letzten Ruhestätte

Feierliche Ueberführung der Leiche des verstorbenen türkischen Staatspräsidenten von Istanbul nach Ankara — Ergreifender Abschied der Bevölkerung

1. Istanbul. Am heutigen Sonnabend früh begann die feierliche Ueberführung der Leiche des verstorbenen türkischen Staatspräsidenten Nemal Atatürk von Istanbul nach Ankara. — Die ganze Bevölkerung nahm in ergreifender Weise Abschied vom Retter des Vaterlandes.

Um 8.30 Uhr wurde der Sarg, den die türkische Flagg deckte, von 12 Generalen aus dem großen Saal des Palastes des Tolma Bagische getragen und auf die bereitstehende Geschützlafette gehoben. An der Spitze des Trauerzuges ritt ein General, gefolgt von Kavallerie, einer berittenen Batterie und je einem Bataillon Infanterie und Marineinfanterie. Hunderte von Kranträgern gingen dem Sarge, der zu beiden Seiten von je 6 Generalen flankiert wurde, voraus. Dem Sarge folgten der Ministerpräsident Banar und eine Abordnung von Abgeordneten. Es schlossen sich an die Vertreter der zivilen und militärischen Behörden Istanbul, das ausländische Konsulatskorps, die Schulen, Verbände und Sportvereine, Studenten und Pfadfinder.

Eine nach Zehntausenden zählende Volksmenge, aus der unablässig Schläusen und Weinen erklang, folgte dem Zuge. Der Weg, der vom Palast über die Galata-Brücke zum Park von Gülhane und zur Serailspitze führte, war von einer unübersehbaren Menschenmenge umfüllt. Schon gestern abend hatten sich zahlreiche Bewohner Istanbul im Freien versammelt, um rechtzeitig aufzustellen nehmen zu können. Viele hatten die ganze Nacht hindurch in den Straßen gewartet. Immer wieder gab die Menge ihrem Schmerz über das Ableben des „Vaters der Türken“ in ergreifender Weise Ausdruck.

Feuer holen sollen. Ein Volk, das den Juden kennt, gibt sich nie zu seinem Handlanger her, sei es, welches Volk es wolle.

Deshalb reihen wir dem Juden die Maske vom Gesicht. Wir zeigen seine Wassen, seine Schliche, seine Verbrechen, seinen satanischen Charakter. Deutschland ist wach, es soll nie wieder einschlimmern: Die Maske herunter!

Neue Reichsanleihe

1. Berlin. Mit Rücksicht auf die immer härter werdende Knappheit des Geldmarktes begibt das Deutsche Reich 1,5 Milliarden RM. 4 1/2%ige auslosbare Schabanweisungen von 1938, vierte Folge. Die Ausstattung der Schabanweisungen entspricht der der letzten Anleihe. Sie werden zum 1. 11. der Jahre 1939 bis 1958 nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt.

Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schabanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schabanweisungen dieser Folge nach Ablauf von 5 Jahren zum Nennwert vor.

Der Zinslauf beginnt am 1. 11. d. J. Das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonfortium hat obige 1,5 Milliarden RM. übernommen und legt sie zum Kurse von 98 3/4 % zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 28. 11. 1938 bis 9. 1. 1939 auf. Die Einzahlungen auf die zugeteilten Schabanweisungen durch die Zeichner verteilen sich auf die Zeit vom 17. 1. 1939 bis 25. 2. 1939, und zwar sind 40 % bis spätestens 17. 1. 1939 und je 20 % bis 27. 1., 13. 2. und 25. 2. 1939 zu entrichten. Frühere Zahlungen sind jedoch zulässig und können, soweit die ausgezeichneten Beträge von den Zeichnungsteilnehmern fest ausgesetzt werden, am 28. 11. 1938 geleistet werden.

Die neuen Reichs-Schabanweisungen sind mündelsicher, ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schabanweisungen können auf Wunsch in das Reichsschuld-

buch eingetragen oder in ein Sammeldepot bei einer Wertpapierammelbank gelegt werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

2. Ankara. In der historischen Serailspitze, beim ersten Denkmal, das für Atatürk zu dessen Verehrten errichtet wurde, machte der Trauerzug halt. Es handelte sich bei dem Denkmal um ein Erinnerungsdenkmal auf der Stelle, von wo aus Atatürk vor rund 10 Jahren die Einführung der Lateinschrift in seinem Lande verkündet hat.

Vom Denkmalplatz aus wurde der Sarg auf den Schlachtkreuzer „Yavuz“, das Admiralschiff der türkischen Flotte und früheren Panzerkreuzer „Goeben“ gebracht. Nachdem die feierliche Aufbahrung vor dem vorderen Geschützturm des Schlachtkreuzers vollzogen war, übernahmen Marineoldaten die Ehrenwache. Vom Verlassen des Palastes an bis zum Eintreffen des Sarges auf dem Schlachtkreuzer feuerte dieser in kurzen Abständen Trauer-salut.

Waldlichte der Schlachtkreuzer die Anker und zog in langamer Fahrt, an den Prinzinseln vorbei, zum Golf von Izmet. Alle Einheiten der türkischen Kriegsflotte waren in Trauerparade aufgestellt und schossen Salut, als die „Yavuz“ vorüberlief. Auch die ausländischen Kriegsschiffe, der deutsche Kreuzer „Emden“, ein britischer Schlachtkreuzer, ein französischer Kreuzer und je ein rumänischer, griechischer und sowjetrussischer Zerstörer, waren hier versammelt und schlossen sich den türkischen Einheiten zur Begleitung der „Yavuz“ auf eine kurze Strecke an.

Im Kriegshafen von Izmet wurde der Sarg an Land getragen und nach einer militärischen Trauerparade in den bereitstehenden Sonderzug gebracht. Der Wagen, der den Sarg aufnahm, war innen und außen mit Vorber verkleidet und führte die türkische Flagg. Offiziere übernahmen die Ehrenwache.

Posthalter Dr. Dieckhoff zur Berichterstattung nach Berlin berufen

1. Berlin. Der deutsche Posthalter in Washington Dr. Hans Dieckhoff ist gestern zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

Memeler Nationaldenkmal wieder errichtet

1. Memel. In der Nacht zum Sonnabend wurde das Nationaldenkmal vor dem Memeler Rathaus wieder errichtet. Eine große Menschenmenge umfüllte seit den frühen Abendstunden den Platz und wartete, bis die Borussia wieder glücklich auf dem jahrelang verwaisten Sockel thronte. In dem Augenblick, wo das stolze Denkmal seinen ursprünglichen Platz eingenommen hatte, brachten die anwesenden Memeldeutschen spontane Begeisterungsrufe aus. Für das Memelvolk ist dieser Wiederaufrichtung des Denkmals symbolisch für die Befreiung von zwölfsährigem Kriegszustande.

Unfall französischer Militärflieger

1. Paris. Im Verlaufe von Luftübungen stießen unweit des Flugplatzes von Compeze zwei Militärmaschinen in 200 Meter Höhe zusammen. Eine der Maschinen stürzte ab. Der Fluggelenker war auf der Stelle tot. Das andere Flugzeug konnte mit großer Mühe den Anflug erreichen.

Eine weihnachtliche Heimatschau in Riesa

Als vor wenigen Monaten auf Anregung des Bürgermeisters Dr. Schade in Riesa ein Verkehrs- und Verschönerungsverein ins Leben gerufen wurde, da stellte dieser Verein sich die Aufgabe, das bisher in Riesa noch sehr beschleunigte Heimatsgefühl zu fördern, ein bodenständiges Brautum zu schaffen, die Menschen noch enger mit ihrer Stadt zu verbinden und eine großartige Verkehrsverbesserung durchzuführen. Man wird ausgehen müssen, daß sich in dieser Aufgabenstellung ein Programm verbergen.

Aufgaben von so weittragender Bedeutung aber brauchen eine gewisse Zeit. Sie mußten im engen Kreise zunächst einmal Gestalt annehmen, ehe sie an die Öffentlichkeit treten konnten. Dieser Augenblick aber ist nun gekommen. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein der Stadt Riesa hat ein vielseitiges Programm in allen Einzelheiten aufgestellt, das nun vor der Öffentlichkeit abzulesen soll.

Er hat für die Woche vom 12. bis 18. Dezember in der „Mitterrasse“ Riesa eine weihnachtliche Heimatschau vorbereitet. Erstmals sollen damit alle künstlerischen und handwerklichen Kräfte, die dem Heimatboden entstammen, zu Worte kommen. Wahrscheinlich dafür ist der Gesichtspunkt, daß man Heimatsgefühl und Bodenverwurzelung nicht aus dem Boden stampeln kann, daß man den Menschen, an die man sich wendet, zunächst einmal den Blick für das im heimischen Volkstum wurzelnde Künstlerhafte öffnen muß.

Was könnte dazu aber besser geeignet sein, als die vielseitigen Kräfte der Heimat einmal zusammenzufassen und sie gebührend herauszustellen! Die Schau rückt damit ganz von selbst in einen Vergleich mit der einseitigen „Vaterlandsschau“ des Ergebirges, die weit über Sachsen hinaus Bedeutung erhielt. Allerdings will unsere Schau nicht so verneinend sein und etwa dasselbe darstellen. Sie will weder in der Größe mit der Ergebirgsschau konkurrieren, noch will sie, was den Inhalt anbelangt, das

Ergebirgsspektakel kopieren. Sie will etwas Eigenständiges und anderes darstellen. Sie will keine zweite Schwarzberger Feiertagsfeier sein, sie will eine erste Riesaer weihnachtliche Heimatschau werden. Ihr Rahmen ist weitestgehend. Es sind die heimischen Males mit ihren Werken zu finden, heimische Bildhauer und Vertreter des Kunstgewerbes. Es werden die Schulen, Kaffee- und Schnitzarbeiten, Weihnachtsberge und Pyramiden, Bergmänner und Weihnachtsfiguren, alles Arbeiten ihrer Schöpfer und Schöpfer, ausstellen. Es wird schließlich die Landmannschaft der Ergebirger und Vogelländer, bei denen ja der Hang zum Schönen und Bastein besonders ausgeprägt ist, ihre Kunstwerke zur Schau bringen.

Außerdem wird es an jedem Abend in dieser Woche zwischen dem Silbernen und dem Goldenen Sonntag eine entsprechende Abendveranstaltung in der Ausstellung geben. Es werden die heimischen Kapellen jeweils einen Abend ausstellen. Kammermusik wird mit Kammermusik abgewechselt. Die große Zahl der Gesangsvereine, die ja durchweg auf beachtlicher Höhe stehen, wird Volks- und Heimatlieder singen. Die Schulchor und Schulkorchester werden weihnachtliche Lieder und Stücke darbieten. Volkstümliche Gruppen, Betriebschöre, kurz, alle die Gruppen und Verbände, die irgendwie in ihrer Arbeit ein Stück heimatischer Welt verkörpern, werden daran beteiligt sein. Man wird die Frage stellen, warum gerade das Weihnachtsfest den Zeitpunkt der Schau abgeben soll? Raum eine andere Jahreszeit kennt reichere Möglichkeiten, den Volkstümlichen herauszustellen. Das Fest der Familie, des Friedens, ruft Gedanken an künstlerische Betätigung mit wachem Interesse wach, so daß es dem Verkehrs- und Verschönerungsverein der Stadt Riesa nur recht war, an den Tagen vor dem Fest, an dem jene große Innerlichkeit die Menschen befeuert, die den Blick freiläßt für die im Volke schlummernden Kräfte, eine solche einmalige Schau durchzuführen.

Zum Totensonntag:

Wo Schmerz zum Unrecht wird

In langen dunklen Winterabenden wallfahren die Menschen am Totensonntag zu den Gräbern ihrer lieben Toten. Die Verstorbenen werden wieder gegenwärtig, Verwandte und Freunde, die einst von uns gingen, sprechen zu uns und sind uns wunderbar nahe.

Wir haben sie in Gedanken ein wie liebe Gäste, verweilen bei ihnen und lassen uns von ihnen in die Vergangenheit zurückführen, die oft schön und heller war. Warum lassen wir uns aber im Erinnern so oft vom Schmerz überwältigen, warum begehren wir immer von neuem trohig gegen das Schicksal auf und fordern unsere Toten zurück?

Wir wollen sie niemals vergessen, gewiß nicht, wir räumen ihnen stets einen Platz in unserem Leben ein, aber das Bedenken an sie darf unsere Kräfte nicht lähmen. Die Vergangenheit darf die Gegenwart nicht überhatten. Sie waren ja gar nicht so ernst, diese lieben Toten, warum lassen wir sie nicht so bei uns weiterleben, wie wir sie kannten? Warum lächeln wir nicht häufiger, wenn wir an die gemeinsamen frohlichen Stunden denken?

Und dann — das Leben geht ja weiter, will uns neue Freunde schenken, es gibt uns neue Aufgaben und Pflichten, aber auch neue Freuden. Wenn wir uns diesem fordernden und spendenden Leben ganz und gar verschließen, wenn wir den Toten geben, was eigentlich den Lebenden zukommt, dann machen wir den Verstorbenen sicherlich keine Ehre. Und wenn das Leben lange genug gewartet hat, wird es schließlich an uns vorübergehen, und wir werden sehr in Wahrheit vereinsamen. Die Gemeinschaft der Lebenden wird uns austreten, wir sind keine aktiven Mitglieder mehr, wir leben mehr zurück als vorwärts, und dies wird uns die Zukunft nicht verzeihen. Dann mögen wir selber einst dahingehen, niemand wird sich umleben nach uns, denn wir haben unseren Schmerz so lange getragen, bis er zum Unrecht wurde.

Meisterprüfung bis Ende 1939

Auf Grund der bekannten Verordnung müssen bis Ende 1939 zahlreiche Handwerker ihre Meisterprüfung ablegen, wenn sie über diesen Zeitpunkt hinaus ihren Betrieb weiterführen wollen. Es handelt sich dabei um alle die selbständigen Handwerker, die nach dem 31. Dez. 1931 in die Handwerksrolle eingetragen wurden und nach dem 31. Dez. 1939 geboren sind. Die festgesetzte wurde, ist es noch ein ganz ansehnlicher Prozentsatz selbständiger Handwerker, die unter diese Verordnung fallen.

Die Deutsche Arbeitsfront hat durch ihre Dienststellen des Handwerks und der Berufsbildung Meisterprüfungsanstalten angelegt und zwar sowohl Kurse sachlicher als auch allgemein-theoretischer Art. Dadurch wird den oben genannten Handwerkern Gelegenheit gegeben, sich für die Meisterprüfung vorzubereiten. Es kann nur empfohlen werden, daß von diesen Meisterprüfungsanstalten reger Gebrauch gemacht wird, damit möglichst alle ihre Prüfung bestehen und dadurch die Gewähr gegeben ist, daß der Handwerksbetrieb weitergeführt werden kann.

Der nächste Meisterprüfungslehrgang beginnt Ende November 1938 in Großenhain. Er steht wiederum unter der bewährten Leitung von Gewerbeinspektor Prohberg, Großenhain. Die Anmeldungen zu diesem Lehrgang sind sofort abzugeben in der Kreisverwaltung der DAF, Großenhain, Amisgasse 5, Zimmer 12.

Für außerhalb Großenhains wohnende Teilnehmer gewährt die Deutsche Reichsbahn 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. Die entsprechenden Antragsformulare sind bei der Anmeldung zu diesem Lehrgang mit anzufordern.

Führerinnentreffen in Priestewitz

Man berichtet uns: Am Sonntagmorgen 1/8 Uhr trafen wir Führerinnen der Gruppe 7101 rns auf dem Amisplatz, um an einer Schulung in Priestewitz teilzunehmen. Es war ein herrlicher Herbstmorgen, wie ich ihn mit schöner nicht denken kann. Rings um den Wiesen und Feldern lagerten noch dicke Nebelschleier, die jedoch bald von der lachenden Sonne verdrängt wurden.

Unser Heim grüßte uns schon von weitem und wir freuten uns, daß wir wieder einen Tag in gemeinsamer Arbeit verbringen durften. Einige Kameradinnen aus den umliegenden Ortschaften waren schon da, so daß unser Tagewerk bald beginnen konnte.

Rachdem wir zwei Verse von dem „Auf hebt unsre Fahnen, in den frischen Morgenwind“, gesungen hatten, wurde die Fahne gehißt. Dann gingen wir mit frohem Mut und strahlenden Gesichtern an die Arbeit. 1/2 Std. Sport draußen in der Sonne verlebten unsere mäden Geister. Zuerst besprachen wir die Ausgestaltung unseres Heimabends während der Weihnachtszeit. So wurde uns wieder einmal vor Augen geführt, wie herrlich doch unsere heutige Weihnacht ist.

Nach einer frohlichen Mittagspause gingen wir zu den weltanschaulichen Fragen über. Unter den anschaulichen Schilderungen unserer Untergangsführerin Elisabeth Richter durften wir noch einmal die Kampfschritte erleben, was wohl für jede von uns ein Ansporn für die kommende Arbeit sein wird.

Mit dem Lied „Nichts kann uns rauben Liebe und Mänsen zu diesem Land“, wurde unsere Fahne, nachdem noch zwei Schlußführerinnen beschäftigt wurden, eingeholt.

Um 15 Uhr war die Schulung beendet und wir haben uns von neuem vorgenommen, uns und unsere Mädel so zu erziehen, daß wir edle deutsche Mädel werden.

Reichsleistungsschreiben in Kurschrift

Das Reichsleistungsschreiben findet wie folgt statt:

Riesa: 27. Nov. 1938, 8 Uhr vorm. Hans-Schemm-Schule
Gröbzig: 28. Nov. 1938, 15 Uhr, Werktagsschule

Es können sich alle Volksgenossen, auch Schillerinnen und Schüler, daran beteiligen. Die Meldungen zur Teilnahme sind bereits zahlreich eingegangen. Einige Betriebe haben ihre gesamte Belegschaft beauftragt, geschlossen an dem Reichsleistungsschreiben teilzunehmen. Die Betriebsleiter und Betriebsobmänner werden gebeten, die Teilnehmerlisten, soweit noch nicht geschehen, nunmehr bis kommenden Montag, den 21. November 1938, in der Kreisverwaltung der DAF, abzugeben.

Reisepreis für 21. November 1938

Schönheit der Arbeit beginnt an Deinem Arbeitsplatz!
Von Deinem Arbeitsplatz schließt man auf Dich selbst!

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 20. November 1938.
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden)
In der Nacht zum Sonntag Eintrübung und Aufkommen von Regenschauern, tagsüber zeitweise Regen, lebhafteste Winde von Südwest bis West, Temperaturen anstehend.

20. und 21. November: Sonnenaufgang 7,29 (7,90) Uhr, Sonnenuntergang 16,01 (16,00) Uhr, Mondaufgang 5,89 (6,47) Uhr, Monduntergang 15,11 (15,45) Uhr.

Stierjährlinge Dienstreise. Beim Zollamt Riesa-Hafen konnte der Oberinspektor Max Herrmann auf eine vierstägige Dienstreise zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm vom Führer und Reichskanzler das goldene Treueabzeichen verliehen, das ihm mit der Verleihungsurkunde des Führers in einer Briefbescheinigung durch den Vorsteher des Zollamts ausgehändigt wurde. Dieser hob die Verdienste des Stierjährlings während seiner langjährigen Militärdienstzeit im Frieden und im Krieg und in der Nachkriegszeit als Kämpfer für das Dritte Reich besonders hervor und rühmte seinen Kameradschaftssinn; er beglückwünschte ihn zu der Auszeichnung und im Namen der Dienstvorgesetzten und Berufskameraden.

Wasserrohrreparatur in Gröbzig. Am Dienstag, 23. ds. Mts., wird das Rohrnetz im Ortsteil Gröbzig gelüpft.

Omnibusfahrten im November. Der Stadt Kraftverkehr Riesa veranstaltet am Sonntag, dem 27. November, eine öffentliche Sonderfahrt in den Sächsischen Gau und am 30. November eine Fahrt zur Wädenerstellung im Centraltheater Dresden.

Aus Furcht vor Strafe sich selbst gerichtet. Ein 56-jähriger Arbeiter aus Strehla machte in der Nacht zum Sonnabend seinem Leben in Riesa selbst ein Ende. Die Furcht vor einer zu erwartenden Strafe soll ihn zu diesem Schritt getrieben haben.

„Unsere Heimat“. In unserer heutigen Weltlage „Unsere Heimat“ beginnen wir mit einem Artikel von Hans Strehlow-Rüdnberg, der sich mit den kirchlichen Verhältnissen in der Eparchie Großenhain vor und während der Reformation befaßt.

Von Wänsch Marionetten-Theater. Heute und morgen abend bringt Wänsch Marionetten-Theater den „Mitternacht von Wänschwalde“ nach einer alten Sage. Am Sonntag nachmittags gelangt das Märchen „Der kleine Dummkopf“ zur Aufführung.

Die Ziehung beginnt! Montag beginnt die Ziehung der 1. Klasse der 214. Sächsischen Landeslotterie nach dem bewährten Gewinnplan. 50.000 RM. können bereits in der 1. Klasse gewonnen werden. Wer sein altes Los weitersteuern will, muß es noch vor Ziehungsbeginn bei seinem Staatslottereeinnehmer erneuern lassen.

„Winterjonne — Kinderjonne“. Wegen ihrer vollen und lebensnahen Tagesarbeit sind unter den Sozialversicherungsträgern besonders die Krankenkassen berufen, an der Erhaltung und Förderung der Gesundheit des deutschen Volkes mitzuwirken. Aus dieser Erkenntnis heraus betätigt sich die Arbeitsgemeinschaft der Berufsrentenempfänger für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte seit Jahren in vertraglich geregelter Gemeinschaftsarbeit mit dem Hauptamt für Volksgesundheit der RSDAP, auf den verschiedensten Gebieten zielbewusster Gesundheitsförderung. U. a. werden auch in diesem Winter Vortragabend veranstaltet, die der volkshygienischen Aufklärung und Belehrung dienen. — Für die Verwaltungsstelle Riesa ist der erste Vortrag am Dienstag, dem 22. November, abends 8 Uhr, im Saal der „Vaterländischen Gaststätte“, Riesa, Doldinghaustr. 19 I, vorgegeben. Durch Vermittlung des Amtes für Volksgesundheit ist Dr. med. Dr. Dr. Loh als Redner über das Thema „Winterjonne — Kinderjonne“ gewonnen worden. Außerdem wird noch der Schmaltonfilm „Winterjonne — Kinderjonne“

vorgeführt. Es handelt sich um einen Ufa-Tonfilm, der im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Berufsrentenempfänger für Kaufmannsgehilfen und weibliche Angestellte hergestellt wurde. Der Eintritt ist frei und nur für Mitglieder der Berufsrentenempfänger und weibliche Angestellte und der Berufsrentenempfänger der weiblichen Angestellten und ihre Angehörigen. — Am Dienstag nachmittags 18 Uhr wird nur der Schmaltonfilm für Kinder gezeigt.

nd. Mieterschutz und Judenfrage. Die Frage, ob man mit Juden unter einem Dach wohnen muß, ist bereits verschiedentlich von Gerichten verneint worden. Nun stehen aber in Deutschland etwa 90 Prozent aller Wohnungen unter den Mieterschutzbestimmungen. Nach dem neuen Vordattentat des Bundesrats ist auch hier eine Prüfung notwendig geworden, nämlich darin, ob für die Juden ein Mieterschutz überhaupt noch in Frage kommen kann. Wie wir hören, sind bei den zuständigen Stellen Erörterungen in dieser Angelegenheit im Gange.

Strafensperren. Wegen Schwarzschleiern wird der gesamte Truppenübungsplatz Zeitzau, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahn Riesa-Adersau-Ratzenberg gelegenen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt: Am 21. 11. von 7 bis 16 Uhr, am 22. 11. von 7 bis 24 Uhr, am 23. 11. von 0 bis 16 Uhr, am 24. 11. v. 7 bis 16 Uhr, am 25. 11. von 0 bis 16 Uhr, am 26. 11. von 0 bis 4 Uhr. Die Reichsstraße Nr. 169 zwischen Zeitzau und Pichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Riesa bis Pichtensee sind frei. Vom 22. zum 23. und vom 25. zum 26. 11. 1938 findet Nachtsehen statt. Bei Nachtsehen sind die Straßenschranken rot beleuchtet und außerdem kenntlich gemacht durch Schilder und aufgeklebte rote Flagge. Ein Umgehen der Straßenschranken ist verboten. Planmäßig haben innerhalb des abgeperrten Gebietes keine Vorfahrten. Das Vorfahren — auch mit Erlaubnisbescheinigung — ist ab 1. Oktober 1938 auf dem Tr.-Abt.-Pl. Zeitzau verboten.

Nur ehrliche Kilometer auf gebrachten Kraftwagen. Mit Ermächtigung des Reichswirtschaftsministers hat der Leiter der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel durch Anordnung aller Mitglieder der Wirtschaftsprüfung, die Kraftfahrzeughandel betreiben, jede Zurückstellung des Kilometerzählers auf den Nullpunkt sowie jede sonstige willkürliche Veränderungen des Kilometerzählerstandes bei zum Weiterverkauf bestimmten gebrachten Kraftfahrzeugen untersagt, auch wenn bisher ein entgegengelegter Handelsbrauch bestanden hat. Werden Reparaturen am Kilometerzähler vorgenommen, so ist der bisherige Kilometerstand unverändert zu lassen. Neu eingebauter Kilometerzähler sind vor Inbetriebnahme auf den Stand des alten Zählers zu stellen. Jeder Kraftfahrzeughändler hat bei Vereinnahmung von gebrachten Kraftfahrzeugen zum Zwecke des Weiterverkaufs nach Möglichkeit genaue Feststellungen über die bisherige Laufzeit des Kraftfahrzeuges zu treffen und diese bei Abwechslungen von dem Kilometerzählerstand dem Käufer aus freien Stücken mitzuteilen. Verstöße gegen die neue Anordnung werden mit Ordnungsstrafen bedroht.

Werbung mit dem Musterbetrieb. Während die Erwähnung von Reichsberufswettbewerbern in der Werbung von vornherein als unzulässiger Mißbrauch angesehen wurde, hatte sich der Werberat zunächst damit einverstanden erklärt, daß in der Werbung auf die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ und auf verteilte Leistungsabzeichen hingewiesen werden dürfe, sofern dies nicht in aufdringlicher und marktrechtlicher Weise erfolgt. Die Erwartung, daß eine mißbräuchliche Verwendung dieser Auszeichnungen unterbleiben würde, hat sich leider nicht in vollem Umfange erfüllt. Die Werbemaßnahmen sind deshalb stark eingeschränkt worden. Im Einvernehmen mit dem Werberat hat die Deutsche Arbeitsfront angeordnet, daß die nationalsozialistischen Musterbetriebe lediglich das Recht haben, auf der linken unteren Seite ihrer Briefbogen in Gold als Prädikat das DAF-Abzeichen mit dem Zusatz „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ zu führen. Die weitere Auswertung der Bezeichnung für Werbeweise ist dagegen nicht zulässig. Den Betrieben, die mit dem Diplombild oder mit einem Leistungsabzeichen ausgezeichnet sind, ist jede Werbung mit diesen Auszeichnungen untersagt.

Verkehrssichere Fahrzeugaufeisen. — Die Polizei hat auf. In den polizeilichen Dienststellenungen zur Durchführung der Vorschriften über den Straßenverkehr ist angeordnet worden, daß für Kraftfahrzeuge, deren Aufreifen fast bis zur Leimwand abgefahren sind, die alsbaldige Vorführung bei der Zulassungsstelle zu veranlassen ist. Nach einem Erlaß des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei ist dieser Anordnung in Zukunft besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Wird ein Kraftfahrzeug mit verrostet mangelhaften Aufreifen im Verkehr angetroffen, so ist dem Fahrer geordnet, aufzugeben, das Fahrzeug nach einer angemessenen Frist mit verteilten sicheren Reifen bei der Zulassungsstelle vorzuführen. Hierbei ist im Interesse der deutschen Volkshygiene gleichzeitig auf die Möglichkeit einer Runderneuerung der Kraftfahrzeugaufeisen hinzuweisen. Die Technik der Runderneuerung der Kraftfahrzeugaufeisen ist heute wesentlich verbessert.

Wobersien. Der Tonfilmwagen fuhr hier vor und brachte den Film „Der Herrscher“ zur Vorführung. Die ausgesagene Wiedergabe in Bild und Ton bewirkte, daß die städtische Zuschauersahl, die der Einladung der städtischen Orchestergruppe gefolgt war, ganz in den Mann dieses hervorragenden Filmes gezogen wurde. Auch die Beistimmung „Wobersien“ und „Gibt mir vier Jahre Zeit!“ fanden ungeteilte Anerkennung.

Jahnishausen. Pflichtenabend der RE-Frauenchaft — Ortsgruppe Jahnishausen — am 17. 11. 1938. Wieder einmal hatte die Frauenchaft — Ortsgruppe Jahnishausen — ihre Mitglieder zu einem Pflichtenabend im Gasthof „Neue Schänke“ in Wobersien aufgerufen. Auch dieser Abend, der von der Frauenchaftsleiterin Frau Haberer mit einem Worte von Riese eröffnet wurde, war von den Frauen vollstän dig besucht. Es erging an alle Anwesende die Ermahnung, Kameradschaft und Pflichttreue als ersten Grundpfeiler unserer Arbeit voranzutreiben. Anschließend wurde der Tag der deutschen Hausfrau gestreift. Klavierkonzerte brachten hier in harmonischem Einklang den Mitgliedern eine willkommene Ueberrraschung. Unterdessen waren alle damit beschäftigt, Geschenke anzufertigen, die als Weihnachtsfreude für die Kinder gedacht sind. Auch die Singgruppe war eifrig bemüht, den Abend durch einige lustige Lieder zu bereichern. Ueberrascht waren alle Frauen durch einen kurzen Besuch des OB-Leiters, der an sie die Forderung erließ, immer und immer wieder mit großer Geduld und Geduld neue Mitglieder für die Bewegung zu werben, um damit am Aufbau des Wertes unseres Führers tatkräftig mitzuwirken. Mit dem Gruß an den Führer wurde der Abend geschlossen.

Stauch. (Vortragabend des Volkshilfs Deutschen Kriegsgräberfürsorge.) Am Vortag sprach im Gasthof „Alte Post“ Wg. Wolf vom Volkshilfs Deutschen Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Oschatz u. Umg. Der Vortragsvortrag, der von Gefangenenarbeiten des Städtischen Schulorgans umrahmt war und der in schönen Lichtbildern vor Augen führte, wie heute, 20 Jahre nach dem Weltkrieg, die Gräbter in Friedensland aussehen und was getan wird, um sie würdig und deutsch zu gestalten, war leider nicht so besucht, als man hätte erwarten können. Das miserable Wetter hätte wenigstens für alle

Kriegsteilnehmer und für alle diejenigen, von denen Angehörige in fremder Erde schlafen, kein Hinderungsgrund sein dürfen, die Veranstaltung zu besuchen. Es ist zu hoffen, daß sich die Zahl derjenigen Volksgenossen, die nach dem Vortrage ihren Beitritt zum Volksbund erklärten, nachträglich noch erhöht. Bei einem Jahresbeitrag von nur 2 RM ist es jedem möglich, seine Dankeschuld den Gefallenen des Weltkrieges zu einem geringen Teile abzutragen.

di. Wälfisch. Kampf der Gefahr! Im Rahmen einer schlichten Feierstunde eröffnete der Betriebsführer der Holzrückenfabrik und des Oberbauhoflagers, techn. Arb. Dg. Diekmann, die im Auftrage des Reichsverkehrsministeriums und der Rhd. Dresden abzuhaltende Unfallverhütungsgewandlung. Von den vielen und Menschen ständig umlaufenden Unfallgefahren, vor allem den des Straßenverkehrs, auf dem Wege von und zur Arbeitsstelle ausgehend, leitete er über in den Betrieb. Die, wie die Statistik immer noch zeigt, erschreckend hohe Unfallkurve nach Möglichkeit herabzumindern und an der Behebung der Unfallquellen tatkräftig mitzuarbeiten, machte der Betriebsführer den Anwesenden zur Pflicht. Nachdem die Namen der durch tödliche Unfälle seit dem 1. Jan. 38 bei der Rhd. Dresden zur großen Arme abgerufenen Kameraden und die amtlich ermittelten Unfallursachen bekanntgegeben worden waren, schloß der Vortragende mit dem Hinweis: Eigne Vorsicht, besser Unfallschutz.

Uns Sachsen

* Dresden. Auszeichnung für treue Dienste. Bei der Unfall für Staatliche Schlichtungsverhandlungen sind zwei Beamte mit dem goldenen Treuebüchsen-Ehrenzeichen und neun Beamte mit dem silbernen Treuebüchsen-Ehrenzeichen ausgezeichnet worden. Die Ueberreichung erfolgte durch den Vorstand der Unfall für Staatliche Schlichtungsverhandlungen, Präsident Dr. Baentig.

* Leipzig. Die Stadt gedenkt der Toten. Am Totensonntag wird im Auftrag des Oberbürgermeisters der Reichsmessestadt der verstorbenen Ehrenbürger und des verstorbenen Leinwand zum See Wolfgang Jenker durch Niederlegung von Kränzen mit Schleißen in den Farben der Stadt durch das Friedhofsamit gedacht. Außerdem werden die Opfer der Arbeit durch Aufhängen eines Kranzes an den elf Gedenktafeln in den verschiedenen städtischen Diensträumen geehrt. — Schwer verletzt. Auf der Kreuzung Lauschastr. und Merseburger Straße stießen ein Lieferkraftwagen und ein Kraftwagen zusammen. Der Fahrer des Motorrades wurde mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus geschafft.

* Freital. In diesem Monat ergab in den deutschen Betrieben an alle Schaffenden der Ruf zur Teilnahme am Reichsberufswettbewerb 1938, dem 6. Berufswettbewerb der Jugend und dem 2. Berufswettbewerb aller schaffenden Deutschen. Im Mittelpunkt der Verbundung zur Erfassung der schaffenden Jugend im Gau Sachsen stand ein am Freitag in den sächsischen Gutsjahn-Werken Döhlen abgehaltener Jugendappell, auf dem Gaujugendwähler Unger sprach.

* Proletkath (Eiblandheimes). Todesopfer eines Verkehrsunfalls. Am Freitag ereignete sich auf dem Dorfplatz in Proletkath ein schwerer Unfall, bei dem der in Gruppen wohnende Ortsplaner Garkle, seine Frau dagegen tödlich verunglückten. Von der Polizei wurde festgestellt, daß Garkle mit seinem Kraftwagen verunglückt sei, an einem Autobus vorbeizufahren, als dieser gerade umwenden wollte. Garkle war gegen das linke Vorderrad des Omnibusses gefahren. Hierbei war seine Frau auf die Straße geschleudert worden, wobei sie einen Schädelbruch erlitt, dem sie kurz nach dem Unfall erlag.

Folgeschwerer Autounfall

2 Tote, 1 Verletzter

* Chemnitz. In letzter Nacht ereignete sich auf der Straße Chemnitz-Niederwiesa ein schwerer Verkehrsunfall, wobei zwei Menschen den Tod fanden. — Drei junge Männer, die vorher in mehreren Bierlokalen gesetzt hatten, befanden sich mit einem Kraftwagen auf der Fahrt nach Cederan. In Nur Niederwiesa stießen sie mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Durch den Anprall wurde der Kraftwagen gegen einen Baum geschleudert und stürzte in den Straßengraben. Dabei wurde der Wagen vollständig zertrümmert und der Fahrer sowie ein Mitfahrer sofort durch Schädelbruch getötet; der andere kam mit leichten Verletzungen davon. Nach den bisherigen polizeilichen Feststellungen trifft die Schuld den Fahrer des Kraftwagens, der sich in angetrunkenem Zustand befand.

Keiner darf abseits stehen!

Gaujugendwähler Unger zum Reichsberufswettbewerb

Nachdem Betriebsobmann Krebschmer das Besondere der Jugend zum Leistungsdenken zum Ausdruck gebracht und Betriebsführer Dipl.-Ing. Lobe die Parole aufgestellt hatte, daß die gesamte Jugend des Wertes ausnahmslos zum kommenden Reichsberufswettbewerb antreten möge, gab Gaujugendwähler Unger einen jeden seiner jungen Kameraden wachenden Heberblick über die Entwicklung des Reichsberufswettbewerbes der Jugend zum Reichsberufswettbewerb aller schaffenden Deutschen. Die sächsische Teilnehmerzahl habe sich von 1934 bis 1938 von 28.000 auf 220.000 gesteigert. In diesen fünf Jahren sei es nicht nur gelungen, den Leistungsdenken ins deutsche Volk hineinzutragen, sondern mit dem Berufswettbewerb auch das Leistungsprinzip zu vermittelten. Jeder Teilnehmer wisse, daß es in diesem friedlichen Kampf auf dem Felde der Arbeit nicht um materielle Preise geht. In diesem Zusammenhang behandelte der Gaujugendwähler die Auswertung des Berufswettbewerbes nach Berufs- und sozialpolitischen Gesichtspunkten und stellte dabei besonders die umfassende Siegerförderung heraus. Der schönste Preis aber für die Jungen und Mädchen sei es, wenn sie am 1. Mai als die Besten vor den Führer treten dürfen.

Mit keinem Appell an die jugendlichen Arbeitskameraden der sächsischen Gutsjahn-Werke Döhlen, sich 100-prozentig am Reichsberufswettbewerb 1938 zu beteiligen, richtete der Gaujugendwähler gleichsam den Ruf an alle schaffenden Jungen und Mädchen im ganzen Sachsen. Der von Vortragenden eines Betriebsstreikquartetts umrahmte Jugendappell klang mit der Führerhebung aus. Im Anschluß hieran besichtigte der Gaujugendwähler die vorbildlichen Einrichtungen der Lehrwerkstätte, wo die Lehrlinge während ihrer ganzen Ausbildungszeit tätig sind. Ein Teil der Jungen ließ sich gerade das kräftige Mittagessen schmecken, das, wie auch der Kaffee, an die Lehrlinge täglich unentgeltlich ausgegeben wird.

Ehrung eines 100jährigen

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Johann Gieseler in Dödenred (Obersachsen) aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe ausgehen lassen.

Durch den Leistungskampf zum Vorbild

Die Bestimmung des Sachengauges im Leistungskampf

Von Heinz Schlöb, Dresden

Nachdem die politische Spannung mit der Befreiung Sudetendeutschlands durch unsere Wehrmacht, mit der Befreiung unserer Brüder und Schwestern von jahrzehntelanger Knechtschaft, ihr Ende fand, wenden wir uns wieder mit verstärkter Energie unseren inneren Aufgaben und Problemen zu. Der Leistungskampf der deutschen Betriebe steht dabei im Vordergrund.

Mehr als 500 Kilometer Grenze trennten Sachsen bisher vom Sudetengau. Die Grenzstrafen sind nicht mehr auf beiden Seiten der alten Grenze finden wir nicht nur die gleichen Menschen, die gleiche Sprache und das gleiche Blut, sondern auch die gleiche Arbeit. Nur ein Unterschied bestand bisher: auf sächsischer Seite Leben, Aufstieg, rauchende Schöte und emsiges Schaffen — auf der anderen Seite tote Werkstätten, leere Fabriken, Not und Erwerbslosigkeit.

Dieser Zustand wird jetzt beseitigt und zwar in kürzester Frist und auf schnellstem Wege. Auch in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht begann der Aufbau in jenem härmlichen Tempo, das schon nach dem Anschluß der Ostmark in Erscheinung trat.

Bei diesem Aufbau brauchen die Sudetendeutschen und ihre Wirtschaft ein Vorbild, nach dem sie sich richten können. Mehr noch als bisher werden sie in Scharen nach Sachsen kommen, unsere Arbeit und Betriebe sehen und daraus lernen wollen. Die Sudetendeutschen Unternehmer werden Beziehungen zur sächsischen Wirtschaft aufnehmen und in unsere Betriebe kommen. Sie werden sich dabei auch den Wandel erklären lassen, der sich mit der Aufrichtung einer neuen Gemeinschaft in den deutschen Betrieben vollzieht. Sächsische Betriebsführer werden den neuen Sachengaug besuchen, im Ausflugsverkehr und durch Kraft durch Freude-Fahrten werden sich die Menschen von diesem und jenseits der alten Grenze noch näher kennen, ihre Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig helfen.

Der sächsische Wirtschaft erwächst daraus die große Aufgabe, ihre Betriebe und Werkstätten immer noch mehr in einen Zustand zu versetzen, der für den Nachbargau ein Vorbild sein kann. Die Betriebsführer unseres Gaus müssen sich deshalb im Leistungskampf mit ganz besonderem Eifer einsetzen und gemeinsam mit ihren Gefolgsschaften noch höhere Leistungen vollbringen als bisher. Den Weg dazu weist ihnen die Deutsche Arbeitsfront.

Mehr als 20.000 Betriebe des Gaus Sachsen meldeten sich zum Leistungskampf 1938/39 an. Der Gedanke dieses freiwilligen sozialen Wettstreites hat sich also schon im zweiten Jahre reiflich durchgesetzt. Heute ist die Teilnahme am Leistungskampf für fast alle Betriebe selbstverständlich. Diese Teilnahme stellt keine Gefälligkeit gegenüber der DAF dar, sondern ist als ein Bekenntnis zur nationalsozialistischen Sozial- und Wirtschaftspolitik zu werten. Dieses Bekenntnis findet seine Befestigung und Auswirkung in den vollbrachten Leistungen, im Durchhalten während des Leistungskampfes und in immer erneuten Anstrengungen.

Diese gewaltige Teilnehmerzahl macht es der DAF natürlich sehr schwer, überall mit Rat und Tat einzugehen zu können. Gemäß dem Ruf der Reichsleiter Dr. Goebbels werden sich deshalb auch die Betriebsführer aller Betriebe bereits im Leistungskampf auszeichneten Betriebe zur Mitarbeit zur Verfügung stellen, um mit dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen anderen Betrieben zu helfen.

Selbstverständlich stehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der DAF, die Dienststellen, die Walter und Warte, in den nächsten Wochen und Monaten in allererster Linie im Dienste des Leistungskampfes. Sie besuchen die Betriebsführer, unterrichten die Betriebsobmänner, geben Beratungen und Beratungen und den gesamten Gefolgsschaften Richtlinien für ihren Einsatz und sprechen in besonderen Zusammenkünften die Möglichkeiten des Leistungskampfes für jeden einzelnen Betrieb und jede Fachgruppe durch.

Die Autoüberfälle in Kärnten-Steiermark

Ein phantastisches Geschehen des jüngeren Begegnungs Der ältere Mörder seinen Verletzungen erliegen

Leoben. Der ältere der beiden Autobanditen, die am Freitag vier Personen im kärntnerisch-steinischen Grenzgebiet ermordeten, der 38jährige Franz Peh, ist im Krankenhaus Antistfeld den Verletzungen erlegen, die er bei dem Feuergefecht am Bahnhof Unmarkt erlitten hat. In dessen Verlauf die beiden SA-Männer Franz Dedenz und Fritz Jeller getötet wurden.

Die Aburteilung des Wannseer Chauffeurmörders steht unmittelbar bevor

* Berlin. Nach Abschluß der kriminalpolizeilichen Ermittlungen ist der Mörder des Berliner Taxichauffeurs Tandel heute Sonnabend dem Richter vorgeführt worden. Der gegen ihn gerichtliche Haftbefehl erlassen hat. Die Anklage ist bereits gefertigt, so daß der Hauptverhandlungstermin in kürzester Zeit stattfinden und dieser seinen Wortlaut die gerechte Sühne auf dem Fuße folgen wird.

Begnabigung

* Berlin. Der Fahrer und Reichsanwalt hat die vom Schwurgericht Hannover gegen Franz Heise wegen Mordes erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in eine 15jährige Jugendstrafe umgewandelt. Der Verurteilte hatte ein uneheliches Kind seiner späteren Ehefrau gleich nach der Geburt getötet.

„Unvergänglich alles austehen!“

* Paris. Das feige Attentat des jüdischen Mörders Grünspan wird nachträglich in der Zeitung „Tribune de Paris“ ins richtige Licht gestellt. Alles an diesem Verbrechen sei absehbar, so schreibt das Blatt. Die verhängene Vorläufigkeit, die Vollendung des Täters, später diesen Akt beschließenden Hasses durch die Veränderung der Atmosphäre mildern zu können, und die dem Mörder wahrscheinlich im geheimen gegebene Gewissheit, ihn in einen Helden oder Märtyrer seines Glaubens umzuwandeln.

Was noch zuerst sei und was die Aufmerksamkeit aller auf sich lenken müsse, seien die Wachenheiten derjenigen, die den Revolver des Mörders geföhrt hätten und die auf diese Weise ganz offensichtlich internationale Zwischenschläge hervorzurufen wollten, um alle Versuche einer endgültigen Festigung des Friedens in Europa zu durchkreuzen.

In diesem Zusammenhang dürfte man nicht übersehen, daß die sozialdemokratische und kommunistische Presse dieses Drama des Hasses zu verkomplizieren versucht habe, indem sie das völlig unangebrachte Wohlwollen des Untersuchungsrichters mit dem polnischen Mörder lobe und in ihrer Unverschämtheit soweit gebe, das Verbrechen als ein Machwerk von deutscher Seite hinzustellen (!).

Auf alle Fälle, so betont die „Tribune de Paris“ abschließend, lege das von dem Juden Grünspan begangene Verbrechen dem Innenminister und der Polizei gebieterisch die Pflicht auf, unverzüglich alles auszutreiben, was Frankreich veralle und das Land kompromittiere. Alle unerwünschten Elemente seien die Schlinge der umwälzlichen Kreise in Frankreich.

Die Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront hat auch wieder ein reich bebildertes Heft herausgegeben, das auf allen nur erdenklichen Gebieten der sozialen Arbeit vielfältige Anregungen, Vorschläge und Richtlinien gibt. Den Betriebsführern aller größeren Betriebe geht dieses Heft kostenlos zu. Es ist erfreulich, daß sich gerade im Gau Sachsen zahlreiche Betriebe des Handels und Handwerks am Leistungskampf beteiligen und damit unter Beweis stellen, daß sie auch in sozialer Hinsicht den industriellen Betrieben nicht nachstehen wollen.

Entscheidend für die Bewertung aller sozialen Leistungen ist der Geist, aus dem sie geboren sind. Ein Betrieb könnte noch so oft in seinen wohlgeleiteten Selbstentwurf greifen und Millionen ausgeben, um äußerlich ein Schmuckstück zu werden, — herrscht in seinen Mauern nicht der Geist wahrer Kameradschaft, der sozialen Ehre, Anständigkeit und Gerechtigkeit, könnten seine Taten im Leistungskampf nicht gewertet werden. Nicht der Gesamtwert vollbrachter Leistungen nach Zehntausenden, Hunderttausenden oder Millionen Reichsmark gemessen, sondern die Auswirkung dieser Leistungen auf die Betriebsgemeinschaft, ihren Geist, ihre Haltung, ihre Gesundheit und ihre Arbeitsleistung sind entscheidend bei der Bewertung. Damit haben kleine und kleinste Betriebe dieselben Aufgaben wie große und größte.

Wir lehnen es ab, im Rahmen des Leistungskampfes längt fällige Reparaturen an und in den Betrieben als soziale Leistungen anzuerkennen. Der Aufbau der Fabriken, die Reparatur verfallener Mauern und morscher Säune, der Ersatz zerbrochener Fensterbänke, die Säuberung der Aborte, der Bau von Luftschutzhelmen und die Erneuerung eines veralteten Maschinenparks haben nicht sehr viel mit dem Leistungskampf der Betriebe zu tun. Es handelt sich dabei um Maßnahmen, die schon durch Staat und Gemeindeförderung vorgeschrieben und durch den Luftschutz verlangt werden oder den einfachsten Forderungen der Hygiene und Anständigkeit entsprechen. Man kann uns deshalb bei Betriebsbesichtigungen nicht damit beeindrucken, daß man pompöse Luftschutzhelme oder neue Maschinen zeigt. Auch ein schmuckes Kameradschaftshaus, das im Jahre nur einmal oder zweimal benutzt wird, weil die Betriebsgemeinschaft nicht versteht, es mit Leben zu erfüllen, oder ein riesiger Sportplatz, der nur vorläufig angelegt wurde, um in einigen Jahren der Betriebsverbreiterung zu dienen, kann die DAF nicht überzeugen.

Im Leistungskampf 1938/39 müssen alle Kräfte und Mittel besonders planvoll eingesetzt werden, und zwar auf den vier Gebieten der „Kraft durch Freude“-Arbeit, der Berufsberatung, der Volksgesundheit und des Wohnungswesens. Die Betriebsführer des Sachengauges müssen sich um diese vier Gebiete in allererster Linie kümmern und sich mit den Aufgaben vertraut machen, die im einzelnen gestellt werden. Diese vier Gebiete haben im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit der Betriebe und die Leistungsfähigkeit der Gefolgsschaften, damit im Hinblick auf den weiteren Aufstieg unserer Wirtschaft eine gewaltige Bedeutung. Wer sie am klarsten erkennt und ihre Forderungen am besten erfüllt, wird im Leistungskampf 1938/39 erfolgreich sein. Damit wird aber gleichzeitig der durch den Leistungskampf herbeigeführte Vormarsch des nationalsozialistischen Gemeinschaftsdenkens, die Hebung der Arbeitsfreude und Steigerung der Leistungsfähigkeit, die Erhaltung der Arbeitskraft, die Stärkung der Volksgesundheit und die Verbesserung der Lebenshaltung dazu beitragen, immer mehr sächsische Betriebe so vorbildlich zu gestalten, daß sie als Beispiel für den Aufbau im Sudetengau dienen können.

Das ist die besondere Aufgabe, die uns im Gau Sachsen im Rahmen des Leistungskampfes 1938/39 gestellt ist: so große, überzeugende Leistungen zu vollbringen, daß sie über die alte Grenze hinweg anregend und befruchtend wirken für die Zehntausende von Betrieben, die durch die Befreiung Sudetendeutschlands zum Reiche kamen.

Spenden für das BHW.

nehmen entgegen alle Riesaer Banken: BHW-Crisisgruppe Riesa-Mitte, -West, -Ost Konto 1800 Stadtbank Riesa BHW-Crisisgruppe Gröbba: Konto 600 Stadtbank Zweigstelle Gröbba

Riesaer Standesamts-Nachrichten

vom 12. 11. bis 18. 11. 1938

(Mittwochs)

Geburten:

Ein Knabe: 13. 11.: dem Bauarbeiter Karl Martin Rißke, hier; 15. 11.: dem Feldwebel Willi Herm. Friedrich Rißke, hier; 18. 11.: dem Händeholzarbeiter Friedrich Heinrich Willb. Bedrendt, hier.

Ein Mädchen: 14. 11.: dem Reichsbahnarbeiter Alfred Willi Döbler, hier.

Außerdem 4 uneheliche Geburten.

Aufgebote:

Der Wamorschieleer Paul Max Baumer, Halle und die berufsjahre Marie Gertrud Schließmann, hier; der Munitionarbeiter Andreas Garbowitz, Röderau und die Munitionarbeiterin Frieda Lisa Cleier, hier; der Müller Bruno Martin Horn, Strebsa und die berufsjahre Anna Marie Haake, hier; der Schlosser Hermann Richard Thomas, hier und die Kontoristin Emilie Martha Matthies, hier; der Eisenwerker Paul Curt Käseberg, Böhra und die berufsjahre Pauline Kuschowski hier.

Eheschließungen:

12. 11.: der Maschinenarbeiter Kurt Walter Röder, hier und die Hausgehilfin Derta Erna Döndchen, hier; der Maschinenarbeiter Max Paul Beier, hier und die Arbeiterin Eila Dora Liffau, hier; der Schlosser Paul Fritz Gerlach, hier und die Händeholzarbeiterin Dora Elli Wolf, Böhren; der kaufmännische Angestellte Paul Reinert, Dörselnd; und die berufsjahre Erta Anna Kuschow, hier.

Storbefälle:

12. 11.: Ulma Lina Hennig geb. Lebnitz, hier, 31 Jahre alt; 13. 11.: der Rentempfangener Gustav Wilhelm Bern, Oberungwalde-Neudorf, 72 Jahre alt; 14. 11.: der Rentempfangener Franz Hermann Döhmeke, hier, 64 Jahre alt; Agnes Rosa Schmidt geb. Kramer, Poppitz, 49 Jahre alt.

Hauptredakteur Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Oaberland, Riesa. Dresden Vertretung: Walter Eng, Dresden, Vager Str. 18. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. D.A. X. 1938: 7800. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Hierzu Nr. 48 der Beilage „Unsere Heimat“.

Noch größer

die Rielenauswahl

in der Spielwaren-Schau gegenüber der Gasanstalt

Darum jetzt baldigst die Einkäufe beforzt!

Gummi-Kunke

Riesa, am Capitol und gegenüber der Gasanstalt

Für die uns anlässlich an unserem Silberhochzeitstage in so reichem Maße dargebrachten Gratulationen und Geschenke sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Widitbeuer, am 9. Nov. 1938. Hermann Jahn und Frau.

Für die schönen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Vermählung danken wir zugleich im Namen beider Eltern allen herzlichst.

Helmuth Willkomm und Frau Höderau, November 1938. Gertraud geb. Kunze.

Kurt Müller Tapezierermeister Ilse Müller geb. Jobst

Vermählte

Riesa, Stiller Winkel, 19. Nov. 1938

Erna Jochen Gesangunterricht (ital. Schule) Konzertsängerin Vollständige Ausbildung bis zur Konzert- u. Bühnenreise. 1mal wöchentlich in Riessa. Anfragen: Riessa, Robert-Rohr-Str. 10, oder Dresden-N., Sedanstr. 40, 1., Tel. 46173

Wenig macht viel!

Sächsische Landes-Lotterie

Los nur 2,- RM. je Klasse - Ziehung 1. XI. 21., 22., 23. Nov.

Paul Starke
am Hindenburgplatz

Staat-Lotterie-Einnahme

Sprachfehler, Stimmstörungen beseitigt restlos
Frau E. Schmidt, Zörgau a. E.
Schulstraße 124, Ruf 605
fachl. ausgebildete Stimm- u. Sprachbildnerin

Beste ärztliche Referenzen u. viele andere. Jeder bisher behandelte Fall ein nachweisbarer Heilerfolg. Bin in nächster Zeit in Riessa. Gefällige Zuschrift erbitte an meine obige Adresse.

Gänsefedern
Empf. von weichen gewaschenen Schleif- federn, desgl. meine bekannten drei- füllkräftigen gewaschenen Halb- und Drei- viertel-Daunen. Eigenes Erzeugnis, daher sehr preis- wert.
Albert Haberecht Gänsefäherer, Höderau, am Hof. Telefon 999.

Durch Unglücksfall verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- vater und Onkel

Alfred Embred

im Alter von 50 Jahren.

Die trauernde Wittin nebst Kindern und Angehörigen.
Riesa, 18. 11. 1938.
Die Einäscherung findet Dienstag nachm. 2 Uhr im Krematorium Riessa statt. Blumenpenden dankend abgelehnt.

Heute vormittag 1/9 Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager meine liebe Wittin, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Ernestine Täuber

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer
Karl Täuber
nebst Kindern und Enkelkindern.

Höderau, Grundstr. 11, am 19. 11. 38.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, 23. Nov. 1938, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Auto-Union DKW-Automobile u. -Motorräder **Cl. Aurich** Goethe- straße 32 **Ruf 1354**

Auto-Zubehör stets großes Lager **Kießling, Matula & Co.** Bahnhof- straße 11 **Ruf 711**

Baustoff-Verkaufsstelle Riessa Holdinghausstraße 11 **Ruf 581**
Inh. H. Franke

Farben, Lacke Tapeten vom Fachgeschäft Josef Langer, Goethestraße 23

Riesaer Spezial-Fahrschule für alle Klassen **Andreas Zagel** Schlageter- straße 68 **Ruf 1354**

Holzschuhe Aktenaschen, Rucksäcke Einkaufsbeutel **Br. Boberach, Goethestraße 53**

Klempnererei Sanitäre Anlagen **Otto Kaiser** Klempnermeister Pausitzer Straße 12 **Ruf 1306**

Glasererei Einrahmungen, Bilderleisten, Auto- schein, Jalousien, Reparaturen **Alwin Zenker** Schloßstr. 20 **Ruf 837**

Gerade für starke Damen

die bisher der Ansicht waren, nichts „Fertiges“ tragen zu können, wurde der KF-Mantel geschaffen!

Schulter, Ärmel, Hüftpartie, Über- schlag der KF-Mantel wurden auf Grund vieljähriger Erfahrungen durch immer wieder verbesserte Spezialschnitte so ideal geschaffen, dass heute für jede Figur ein passender Mantel zu haben ist.



Zu einer Anprobe ladet ein

W. Fleischhauer Nachf. Riessa

Das Fachgeschäft mit großer Auswahl

Große **Möbel** Auswahl
Möbel-Thieme
Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Einzelmöbel
finden Sie bei
Riesa
Bahnhofstr. 15a

la böhmische Braunkohlen

jederzeit am Lager



inh. Gebr. Heyne

Wollen Sie Gewißheit

haben, eine gute auf Jahrzehnte hinaus haltbare Nähmaschine zu besitzen, so wählen Sie eine

Naumann- oder Mundlos-Nähmaschine

Unverbindl. Vorführung i. Fachgeschäft

A. Bley, Riessa

Goethestraße 57

Direkt ab Fabrik kaufen Sie besonders preiswert:

Dauendecken Steppdecken Reibdecken Reform-Unterbetten Steppdeckenfabrik Lenk & Co., Gera.

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft und Muster durch unsere Auftragsannahmestelle

H. Claus, Riessa Schlageterstraße 8.

Umarbeiten von Stepp- u. Dauendecken, sowie Reformunterbetten bei billigster Berechnung.

Für Advent:

Kerzen
Kerzenhalter
Tischbänder
K-Ständer
ergieb. Figuren
Räucherkerzen
Räucherkerzen
in groß. Auswahl im

Riesaer Kaufhaus

E. Vähld

Collonil-Oel das Beste für Sportschuhe empf. Lederhdlg. **Röbuh** Schlageter- straße 27.

Forster Pianos
Vertr. **Musikh. Werner,** Schlageterstr. 89, gegüb. Capitol

Schreibmaschinen Ideal u. Erica auch gebrauchte Maschinen
Hoch-Albert Baum Poppitzer Str. 19a, Tel. 1292

Zur Pfefferkuchen-Bäckerei:

Bad-Oblaten versch. Größen
Blod-Schokolade zum Lieberziehen
Streusel versch. Sorten
Raspel-Schokolade
Marsipan
Nougat

Hedwig Hidel Spezialgeschäft feiner Konfitüren
Schlageterstraße 35.

Zufrieren bringt Erfolg!



Fortschritt HÄNGE-AUSZIEHRAHMEN

Hotel Ordnung überall

Alleinverkauf u. Beratung durch **C. Grunewald, Hartha/Sa.** Das führende Haus für Büro- maschin. u. Büro-Organisation



Soll's ein Schirm sein geh zu **Schirm-Klein**

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungsmittel **Storabig.** Frei von Chemikalien. Nicht abführend. Best. erprobtes Mittel bei Gefühl bei Völlekeit in der Magenregion, Spannung und Bewegung im Leibe, Luftausstoßen, Blähungen, Verstopfung, Schlingel-Verdauung wird beibehalten, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper entfernt. 1.00 RM. Stern-Drogerie **Kurt Rauholz, Riessa/Sa.,** Schlageter- straße 82, Ruf 1117.

feinstes Weizenmehl

mit viel Auslandsweizen
seit 45 Jahren billigst bei

Theodor Dockter

Bestette massiv rohfrei, geschmiebet, scharf geschliffen vom Fachgeschäft
U. Reinhold vorm. Schmied
Riesa, Schlageterstr. 51

Leberflecke, alle lästigen Haare, Warzen, Miteesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Grissbeutel usw. entfernt unter Garantie für immer
Kosmetik-Institut Braun Riessa, Großenbäuser Straße 8, I. Sprechst. jed. Donnerstag v. 9-19 Uhr



Wenn Sie unter Schlaf- losheit, nervösen Kopfschmerzen u. ähnlichen Beschwerden leiden,

dann Schoenenbergers Johanniskraut-Saft

Erhältlich im Reformhaus
Eben, Riessa
Pausitzer Straße 2

Wirtschaft ohne Juden

Zwei Juden beanspruchten
soviel vom Volksvermögen wie neun Deutsche

Das rachslose Attentat auf den deutschen Reichsminister Dr. Brüning durch einen Juden, der selbst erklärte, er habe damit „das deutsche Volk treffen wollen“, hat seine Antwort erhalten. Vom deutschen Volke selbst. Der Volkszorn traf die Verantwortlichen, und das sind in erster Linie die Juden in Deutschland, weil sie trotz aller Warnungen die Juden aus Deutschland, die in der Menge gegen unser Volk in aller Welt führenden „Emigranten“, immer wieder in den mannigfaltigen Formen unterstüzt haben. Der nationalsozialistische Staat tat nichts anderes, als daß er den Willen des Volkes vollstreckte. Damit ist nicht nur für immer die Möglichkeit neuer Einzelaktionen gegen das Judentum beseitigt, sondern damit ist praktisch auch die deutsche Wirtschaft judentumfrei geworden.

Wirtschaft ohne Juden. Was das bedeutet, wird vielleicht dann erst klar, wenn man bedenkt, daß es seit rund 2000 Jahren eine deutsche Wirtschaft ohne Juden nicht gab. Steht doch fest, daß schon der Handel des römischen Weltreichs mit den Völkern Germaniens zu einem großen Teil durch Judenhände gegangen ist. Und wenn auch aus den Frühzeiten des Germanentums die urkundlichen Beweise für die Tätigkeit von Juden in Germanien nicht zu erbringen sind, so beweist allein die Tatsache, daß man im Mittelalter die Juden in Ghettos sperren mußte, welche verderbliche Rolle sie immer im Wirtschaftsleben des deutschen Volkes gespielt haben. „Jud Süß“ und der Jude Fipold in Berlin sind Beispiele dafür, daß auch das Ghetto keinen wirksamen Schutz gegen jüdische Ausbeutung bedeutete. Als „Holljuden“ in Verbindung mit einem volkremsenden fürstlichen Absolutismus vermochten sie ebenso verderblich zu wirken, wie sie als „Holljuden“ habsburgisch-österreichischen Stills den deutschen Bauern und Landwirten um seine erteilte Scholle brachten. Mit der Judenemanzipation aber, die alle Fesseln von ihnen nahm, begann ihre „ganz große Zeit“ in Deutschland.

Wie sie sie genutzt haben, das hat das deutsche Volk durch Not und Leid gar bitter an seinem Leibe erfahren müssen. Der Deutsche arbeitete, hungerte und lachte, während der Jude prägte. Und schließlich gab es nicht einmal Arbeit mehr für den Deutschen, weil das von Juden geleitete Kapital nach der ebenso von Juden erdachten „Wirtschaftslehre“ es für „rentabler“ hielt, nicht arbeiten zu lassen. Dies wurde nicht nur durch die theoretische Lehre erreicht, obwohl auch sie verhängnisvoll genug wirkte. Denn der Konzern, der etwa ein Werk in Deutschland ohne Rücksicht auf die Arbeiter billegte, weil ein im Ausland gelegenes Werk mit billigeren Löhnen, Rohstoffen usw., also „rentabler“ arbeitete, glaubte natürlich willig an die Theorie des Juden, daß Arbeit an sich nicht produktiv sei, sondern daß sie erst durch das Kapital produktiv gemacht werde.

Schlimmer aber noch wirkte der aus Jahrzehntelanger Erfahrung heraus entstandene Glaube des deutschen Arbeiters, daß mit der Arbeit nichts mehr zu verdienen sei. Denn wer sein ganzes Leben lang arbeitete und dabei doch niemals mehr gewinnen konnte als knappten Lebensunterhalt für den Tag, der mußte ja an der Produktivität der Arbeit verzweifeln. Arbeit, die über die tägliche Notdurft hinaus kein Vermögen mehr zu schaffen vermag, ist in der Tat nicht mehr produktiv. Hier lag die Wurzel des Klassenhasses, der unserem Volk so unendlich viel Elend gebracht hat.

Der Jude aber, der nicht arbeitete, kam zu Vermögen! Er war eben „tüchtiger“. Ach nein, er hatte es nur verstanden, die Arbeit zu seinen Gunsten um ihren gerechten Lohn zu bringen. Wie wäre es sonst möglich gewesen, daß auf etwa 800 000 Juden ein Vermögen von etwa 1 1/2 Milliarden kam, während das gesamte deutsche Volksvermögen, das vor dem Kriege auf etwa 300 Milliarden RM. geschätzt wurde, im Jahre 1927 nach einer für den Reparationskommissionar gemachten Erhebung auf etwa 250 Milliarden geschätzt wurde. Diese Zahlen muß man sich einmal etwas genauer betrachten. Jein Milliarden RM. jüdischen Vermögens bei etwa 800 000 Juden bedeuten, daß auf den Kopf 12 500 RM. kommen. Da in diesem jüdischen Vermögen kein öffentliches Vermögen enthalten ist, muß man von den 250 Milliarden RM. des Volksvermögens von 1927 die 55 Milliarden RM. abziehen, die auf Reichspost, Reichsbahn und sonstiges öffentliches Vermögen entfielen. Es bleiben 195 Milliarden RM. für etwa 68 Millionen Menschen, das heißt auf den Kopf 2 800 RM. Auf jeden Juden aber kommen heute noch etwa 12 500 RM., dh. praktisch 2 1/2 Juden beanspruchten für sich so viel Vermögen wie 9 Deutsche. 800 000 Juden also so viel wie 3,6 Millionen Deutsche.

Es ist wirklich nur ein Zufall, daß diese Ziffer fast genau der Zahl der Arbeiter entspricht, die die deutsche Industrie im Januar 1933, also vor der Machübernahme, beschäftigte (13,5 Millionen)? In der Landwirtschaft zählte man 1933 (Volkszählung) 2,05 Millionen vollbeschäftigte familienfremde Arbeitskräfte über 14 Jahre, also schlechthin „Landarbeiter“.

Sie alle, die Industriearbeiter wie die Landarbeiter, wußten nicht, warum sie trotz aller Arbeit nie auf einen grünen Zweig kommen konnten? Die 800 000 Juden konnten doch nicht daran schuld sein? Gewiß nicht allein, aber zu einem erheblichen Teil waren sie es doch. Denn wenn 800 000 Juden ohne zu arbeiten nicht nur leben — und zwar gut leben — wollten, sondern auch noch je Kopf das vierzehnfache des Vermögens „erwerben“ wollten, was auf den Kopf der Bevölkerung nach dem gesamten Volkseinkommen entfiel, dann war das eben nur möglich, wenn man die Produktivität der Arbeit an sich beirrit, weil man nur so das uralte Weisheitswort entkräften konnte, das da sagt: „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert“. In einer Wirtschaft ohne Juden kann dieses Wort endlich voll verwirklicht werden und — wird verwirklicht werden.

Dynamit-Explosion in einer Synagoge

In Luzern. In Reichen im Banat explodierte eine Ladung Dynamit in der Synagoge. Das Innere des Gebäudes wurde fast vollständig zerstört. Wegen die bisher unbekanntes Täter wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Gen. d. Inf. Blaslowitz führt die Gruppe 3 (Dresden)

Generalmajor Model Chef des Stabes des IV. A.-K.

Generalmajor Hansen Ahr. der 4. Division

in Berlin. Der Führer und Reichsanstaltler hat mit dem 1. November 1938 befördert:
zu Generalen der Infanterie: die Generalleutnant: Wäger, Ahr. d. Aho. St. Oberrhein, Goth, Rom. Gen. d. XV. A.K.; Strauß, Rom. Gen. d. II. A.K.;
zum General der Artillerie den Generalleutnant Daaf, Rom. G. d. III. A.K.;

mit dem 10. November 1938 ernannt:

den Generaloberst von Bock, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3, zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1; die Generale der Infanterie: Blaslowitz, Kommandierender General des II. A.K., zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 3; von Witzleben, Komm. Gen. d. III. A.K.; zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2; die Generalleutnant: Erfurth, Abt.-Chef I. Gen.-St. d. G., zum Oberquartiermeister V I. Gen.-St. d. G.; Daaf, Inf. d. Art., zum Kom. Gen. d. III. A.K.; Strauß, Ahr. d. 2. Div., zum Kom. Gen. d. II. A.K.; Fegcl, Ahr. d. 3. Div., zum Inf. d. Art.; die Generalmajore: Tappesfeldt, Abt.-Chef I. Gen.-St. d. G., zum Oberquartiermeister IV I. G.-St. d. G.; Graf von Sponed b. d. Offs. zur Verf. d. Ob. d. G., zum Ahr. d. 2. Div.; Fegcl, Ahr. d. Inf.-Rgt. 22, zum Ahr. d. 3. Div.; Hegler, Ahr. d. Inf.-Rgt. 88, zum Inf.-Rgt. 19; Dennert, Ahr. d. Inf.-Rgt. 28, zum Inf.-Rgt. 22; die Obersten: Stapf, Abt.-Chef I. Gen.-St. d. G., zum Oberquartiermeister III I. Gen.-St. d. G.; Wählmann, Ahr. d. Art.-Rgt. 3 zum Art.-Rgt. 3;

mit dem 24. November 1938 ernannt:

die Generalleutnant: Raschid, bei den Offizieren zur Verfügung des Oberbefehlshabers des Heeres (vorher Kommandeur der 4. Division), zum Kommandeur der Kommandostelle Eifel; Schaller-Kalide, Ahr. d. 35. Div., zum General a. b. b. XVIII. A.K.; die Generalmajore: Freiherr von Waldensfeld, Ahr. d. 5. Dienststelle 3, zum Ahr. d. 46. Div.; Reinhard, Inf.-Rgt. 26, zum Ahr. d. 35. Div.; Wittsch, Ahr. d. Inf.-Rgt. 6, zum Inf.-Rgt. 26; Freiherr von Gahlen, Ahr. d. Inf.-Rgt. 18, zum Ahr. d. 5. Dienststelle 5;

mit dem 10. November verlegt:
den General der Infanterie Adalm, Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 2, zu den Offs. zur Verf. d. Ob. d. G.; den Charakterisierten Generalleutnant Hengen, Art.-Rgt. 3, zu d. Offs. zur Verf. d. Ob. d. G.; den Oberst Müller (Eugen) Oberquartiermeister III I. Gen.-St. d. G., zu d. Offs. zur Verf. d. Ob. d. G.

Mit dem 10. November 1938 sind ernannt:
die Obersten: Müller (Kurt), b. d. Offs. zur Verf. d. Ob. d. G., zum Abt.-Chef I. Gen.-St. d. G.; Almenningen, Ahr. d. Inf.-Rgt. 35, zum Abt.-Chef I. Gen.-St. d. G.; von Jangen, Ahr. d. II. Batts. Inf.-Rgt. 51 zum Ahr. d. Inf.-Rgt. 88; Schmidt, Ahr. d. II. Batts. Inf.-Rgt. 75, zum Ahr. d. Inf.-Rgt. 35; Kühne, Ahr. d. III. Batts. Inf.-Rgt. 60, zum Ahr. d. Inf.-Rgt. 28.

Mit dem 24. November 1938 sind ernannt:
die Obersten: Thoma, b. St. d. Inf.-Rgt. 19, zum Ahr. d. Inf.-Rgt. 85; Schmidt, b. St. d. Inf.-Rgt. 28, zum Ahr. d. Inf.-Rgt. 73; Eder von Daniels, b. St. d. Inf.-Rgt. 18, zum Ahr. dieses Rgt.; der Oberst Dr. Teubner, Div.-Arzt d. 14. Div., zum Ahr. d. San.-Abt. 14, zum Div.-Arzt d. 46. Div., zum Ahr. d. San.-Abt. 56.

Wie wir weiter erfahren, sind im Bereich des Wehrkreises IV noch folgende Veränderungen zu verzeichnen: Generalmajor Dibrich, bisher Chef des Stabes des IV. A.-K., wurde zum Kommandeur der 24. Division in Chemnitz ernannt.

Sein Nachfolger als Chef des Stabes des IV. A.-K. ist Generalmajor Model, der bisher im Generalstab des Heeres war.

Generalmajor Hansen, zuletzt Abteilungschef im Generalstab des Heeres, wurde zum Kommandeur der 4. Division ernannt.

Oberst Rehnert, der Kommandeur der Nachrichtentruppen IV, wurde zum Kommandanten von Dresden ernannt.

Sein Nachfolger als Kommandeur der Nachrichtentruppen IV wurde Oberst Rehnert.



(Tageblatt-Archiv - M.)

Generalmajor Hansen zum Kommandeur der 4. Division ernannt

Generalmajor Hansen, ein geborener Hamburger, trat im Jahre 1907 als Fahnenjunker in das Dragoner-Regt. Nr. 9 in Metz ein, wurde 1909 in diesem Regiment Offizier und 1912 Regimentsadjutant. In dieser Eigenschaft und später als Rittmeister und Adjutant einer Kavallerie-Brigade nahm er in den ersten Kriegsjahren an den Kämpfen im Westen und Osten teil. 1916 wurde Generalmajor Hansen in den Generalstab verlegt und war bis Kriegsende in verschiedenen Generalstabsstellen, meist im Westen, tätig.

Nach dem Kriege hatte Generalmajor Hansen abwechselnd Front- und Generalstabsstellen inne; u. a. war er St.-Chef in einem Reiter-Regt., Lehrer der Kavallerie-Schule Hannover, Generalstabsoffizier einer Kavallerie-Division und Chef des Stabes der 3. Kav.-Division. Von 1934 bis 1936 war Generalmajor Hansen Kommandeur eines Infanterie-Regt. und nahm in dieser Eigenschaft am Einmarsch der deutschen Truppen ins Rheinland teil. Anschließend hatte Generalmajor Hansen zwei Jahre lang die Stellung eines Abteilungschefs im Generalstab des Heeres inne.

Nach Belgien droht Verjudung

Protektionsgebung in Antwerpen

fordert Eindämmung weiterer Zuwanderung
in Brüssel. In Antwerpen veranstaltete der nationale Verband „Region Nationale“ eine Protektionsgebung gegen die jüdische Gefahr. Der Hauptredner erklärte u. a., das Judentum sei eine Gefahr für alle Staaten, die ihm zum Opfer fielen. Brüssel, Antwerpen, Lüttich und andere belgische Städte seien zu großen jüdischen Zentralen geworden. In Antwerpen allein gebe es 60 000 Juden und in ganz Belgien mit seiner Gesamtbevölkerung von acht Millionen seien über eine halbe Million Juden. Die Folgen würden nicht auf sich warten lassen. Der Redner forderte die Regierung auf, scharfe Maßnahmen für die Kontrolle der jüdischen Einwanderung nach Belgien zu ergreifen.



(Tageblatt-Archiv - M.)

Generalleutnant Raschid zum Kommandeur der Kommandostelle Eifel ernannt

Nach Erlangung der Reifeprüfung auf dem Gymnasium in Freienwalde/Oder wurde Generalleutnant Raschid im Jahre 1902 als Fahnenjunker beim Inf.-Regt. 165 eingekerkert und 1903 zum Leutnant befördert.

1908 bis 1911 war er als Adjutant des Bestrecks Kommandos Naumburg tätig und wurde anschließend zur Kriegsakademie kommandiert.

Zu Beginn des Krieges fand er zunächst in wechselnder Stellung Verwendung, hauptsächlich als Adjutant der 25. Inf.-Brig. 1915 in den Generalstab verlegt, tat er Dienst als Generalstabsoffizier beim AOK „Süd“, AOK „Bug“, Oberkommando Heeresgruppe Linzinger, bei der 115. Inf.-Div. und der Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach dem Kriege stellte Generalleutnant Raschid zunächst in Cuedlinburg eine freiwilligen Kompanie auf, wurde 1920 mit der Komp.-Gefestung der 6. Inf. 12 beliehen und im Jahre 1922 in den Generalstab des Inf.-Rgt. IV nach Dresden verlegt. Von 1923 bis 1928 war Generalleutnant Raschid Generalstabsoffizier bei der Kommandantur Rastatt und anschließend bis 1928 beim Wehrkreiskommando VI in Rastatt. Im Jahre 1928 wurde er zum Kommandeur des L. A. 7 in Loppin ernannt und zum Oberleutnant befördert.

Nachdem Generalleutnant Raschid 1931 als Lehrgangsteiler zur Infanterieschule nach Dresden verlegt worden war, wurde er im Jahre 1934 zum Artillerie-Führer IV und 1935 zum Kommandeur der 4. Division ernannt.

Erinnerungsbefuch des Führers in der Festung Landsberg

in Landsberg. Der Führer besuchte gestern die Festung Landsberg, in der er vor 15 Jahren vom 11. November 1923 bis zum 30. Dezember 1924 in Gefangenschaft lag.

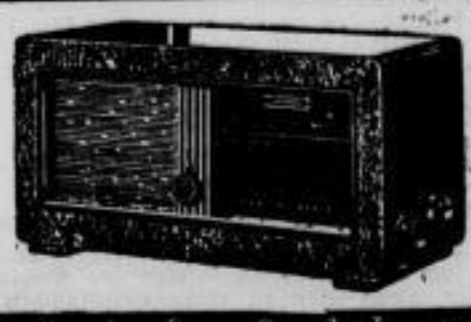
In Augsburg. Der Führer besichtigte gestern den Erweiterungsbau des Augsburger Stadtheaters und überlegte sich von dem Fortschritt der Arbeiten, die Professor Baumgarten leitet.

Der SUPER unter den Geradecais - Empfängern

• Fünf Röhren • Automatische Trennschärfe-Regelung • Schwundausgleich wie bei einem Großsuper • Glimm-Amplimeter • Stumm-Absimmung • Umschaltung auf Breitband-Nahempfang • Kein Rückkoppeln • Neuartige Klangregelung mit wahlweiser Anhebung der Tiefen oder der Höhen • Der Klang: lebendig wie das Leben

KÖRTING Novum 39

Wechselstrom: RM. 203.75 m. R.
Allstrom: RM. 234.— m. R.



Ungarns Judengesetze werden verschärft

Bestimmte Bodenreform — Erleichterung der jüdischen Auswanderung

Budapest, 18. November. Der Ausschuss der Regierungspartei, der vor einigen Tagen zur Ausarbeitung eines neuen Judengesetzes gebildet wurde, ist Freitag nachmittag zu einer ersten Sitzung zusammengetreten. Wie man hört, habe auch Ministerpräsident Tisza bei der Sitzung des sog. Judenausschusses der Einheitspartei beigewohnt.

Aus Kreisen, die der Regierungspartei nahe stehen, verlautet bereits Einzelheiten über die Gesichtspunkte, nach denen die Revision des gegenwärtigen Judengesetzes durchgeführt werden soll. Danach stehen im Vordergrund vier Punkte, und zwar 1. die Regelung der Frage des Heimatrechtes und der Niederlassung von Juden; 2. die Herabsetzung der Zahl der jüdischen Grundbesitzer und Bodenbesitzer; 3. die Förderung der im bisherigen Judengesetz geltenden Verbändniszahl gegenüber der übrigen Bevölkerung, beispielsweise im Wirtschaftsleben und im Angelegenheitsverhältnis.

Nach dem geplanten fünftägigen Judengesetz sollen neue Bestimmungen für die Ueberprüfung der Staatsangehörigkeit und des Heimatrechtes der als unerwünscht angesehenen Elemente gegeben werden. Ferner sind Bestimmungen vorgesehen zur Verhinderung der Ueberführung der ungarischen Städte, namentlich der Landeshauptstadt, durch das jüdische Element. Bei der nunmehr mit Beschleunigung in Angriff zu nehmenden Bodenreform sollen zunächst der in jüdischen Händen befindliche Grundbesitz sowie die Großgrundbesitzer in Angriff genommen werden. Die jüdischen Großgrundbesitzer sollen in Form von Kleinparzellen an die ungarische Landwirtschaftliche Bevölkerung gegeben werden. Zur Erleichterung der jüdischen Auswanderung plant man hier eine allgemeine Verringerung des gegenwärtig geltenden Auswanderungsgeldes, das Gruppenauswanderungen überhaupt verbietet. Man will in Zukunft alle die Auswanderung bedingenden Bestimmungen für die Juden aufheben. Während den vermögenslosen Juden ohne jede Behinderung die Auswanderung ermöglicht werden soll, beabsichtigt man, den vermögenden Juden progressiv steigende Auswanderungsbeträge aufzuerlegen. Aus diesen Abgaben soll ein Auswanderungsfonds zur Begünstigung der mittellosen Juden, geschaffen werden.

Ermächtigungsgesetz vor dem Prager Parlament

Beliebende Vollmachten für den Staatspräsidenten und die Regierung

Prag, 18. November. Im Prager Parlament wurde gestern ein Ermächtigungsgesetz vorgelesen, das sowohl dem Präsidenten der Republik als auch der Regierung weitgehende Vollmachten zur Neuordnung des staatlichen Lebens erteilt. Es handelt sich um eine Zweiteilung der Ermächtigungsgewalt zwischen dem Staatspräsidenten und der Regierung, wobei die Vollmachten des Präsidenten an die einmütige Antragsstellung der Gesamtregierung gebunden sind. Das Gesetz wird beschleunigt vom Parlament verabschiedet werden. Damit ist ein weiterer Schritt im Sinne einer starken Staatsführung getan.

Der Wirtschafts- und Verteidigungsminister bei Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 18. November. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring gab Freitag zu Ehren des südafrikanischen Verteidigungsministers Pirom und Frau Pirom ein Frühstück, an dem neben dem südafrikanischen Botschafter und seiner Gattin von deutscher Seite Generaloberst Misch, Staatssekretär Rörner, General Stumpp, General Udet und die Herren der näheren Umgebung des Feldmarschalls mit ihren Damen teilnahmen.

Verbrecherfamilie Grünspan

32 mal im Auslandsstrafregister

Berlin, 18. November. Der jüdische Mordmörder Grünspan, der in Paris den Botschaftsattaché vom Rath niederschoss, zusammen mit einer für das Judentum besonders typischen Verbrecherfamilie. Die Hintermänner des Mörders haben sich ein Verbrechen gebunden, das aus einem Anwalt besonders belasteten Wurzels stammt. Das zeigt ein Blick in das deutsche Auslandsstrafregister, in dem die im Ausland geborenen, in Deutschland straffällig gewordenen und abgeurteilten Personen verzeichnet sind.

Hier finden sich unter dem Namen Grünspan nicht weniger als 32 verschiedene jüdische Verbrecher, die sämtlich aus östlichen und südöstlichen Staaten ungetrieben nach Deutschland gekommen sind und hier die verschiedensten in dem Register im einzelnen genau angegebenen Straftaten begangen haben, nämlich Wahlfälschungen, Betrug, Urkundenfälschung, Diebstahl, Rückfalldiebstahl, Körperverletzung, Totschlag, Münzverbrechen, Steuerhinterziehung, Unterschlagung, Erpressung, Konkurrenzvergehen usw. Inwieweit eine der hier verzeichneten Personen mit dem Pariser Mörder in verwandtschaftlichen Beziehungen steht, ist bei der von der „deutschen Justiz“ wiedergegebenen Aufstellung aus dem Auslandsstrafregister nicht unterscheidbar. Diese Aufstellung interessiert vielmehr dadurch, daß sie ein Bild zeigt von dem jüdischen Judentum und Kriminalität ist und zugleich darlegt, welche rassischen und menschlichen Qualitäten die auf diese Weise unter dem Namen Grünspan bekanntgewordenen jüdischen Einwanderer in Deutschland begabten haben.

Antijüdische Kundgebung polnischer Hochschüler in Lemberg

Jüdische Studenten wurden frech

Warschau, 18. November. Auf der Lemberger Technischen Hochschule kam es am Freitag infolge des frechen Benehmens jüdischer Hochschüler zu einer antijüdischen Kundgebung polnischer Studenten. Nachdem die Vorlesung unterbrochen worden war, entstand im Korridor eine Schlägerei, bei der ein jüdischer Student seine verdiente Prügel bezog.

Immer wieder britische Einmischung in die deutsche Innenpolitik

Judenminister Lord Zetland nimmt die „verfolgten“ Juden in Schutz

„Einige“ von ihnen sollen im britischen Imperium untergebracht werden

London, 18. November. Der britische Judenminister Lord Zetland hielt am Freitag in Torquay eine Rede, in der er sich auch mit dem deutschen Vergeltungsmahnahmen gegen die Juden nach dem jüdischen Mordmörder des Botschaftsattachés Grünspan an dem jungen Botschaftsattaché vom Rath beschäftigte.

In völliger Verständnislosigkeit gegenüber der spontanen Abwehraktion des gesamten deutschen Volkes gegen die neue Herausforderung des Weltjudentums erklärte der Minister, daß seine im Anschluß an München begabten Hoffnungen durch die Ereignisse der letzten Wochen in Deutschland stark erschüttert worden seien.

Zwar muß auch Lord Zetland zugeben, daß man nur Abhilfe für das schreckliche Verbrechen empfinden könne, das der polnische Jude begangen habe, der einen unschuldigen deutschen Diplomaten ermordet habe.

Dann aber mißt sich der Lord anbekümmert in die deutsche Innenpolitik und lamentiert, „man sehe bekümmert vor den Vergeltungsmahnahmen, die Deutschland gegen Tausende von unschuldigen Personen ergreifen habe“.

Dr. Goebbels habe erklärt, daß die Reichsregierung es nicht wünsche, daß England daran Interesse habe, wie Deutschland die Judenfrage löse. Für diese eindeutige und in jeder Weise gerechtfertigte Erklärung findet der britische Minister eine in höchstem Grade erkennliche Ermüdung. Der einzige Kommentar, den er dazu abgeben wolle, so erklärte er, sei lediglich der, daß selbst ein solcher Wunsch einer so hochgestellten Persönlichkeit wie der des Reichsministers für Volksweltung, nicht imstande sei, das deutsche Judentum zu retten, und zwar nicht nur des englischen, sondern der „ganzen zivilisierten Welt“ zu unterdrücken. (1) Schon aus menschlichen Erwägungen erhebe sich das deutsche Judentum eine ellige Behandlung auf internationalem Gebiet. Man könne versichert sein, daß die britische Regierung seiner „ernstesten Erwägungen“ im wesentlichen bei den „Erwägungen“ beileibe, denn der Lord fügt hinzu, daß die britische Regierung bereit sein werde, eine Freistätte innerhalb des britischen Imperiums für „einige“ von ihnen zu finden.

wie sie schlimmer nicht sein können, das hat er sich wahrscheinlich nicht vor Augen geführt. Wegen Dingen, die außerhalb der Grenzen des englischen Weltreiches geschehen, da regt er sich künstlich auf; was aber innerhalb der Grenzen geschieht, das steht er einfach nicht. Man kann bei dieser Gelegenheit auch vom Splitter im Auge des Nächsten und dem Balken im eigenen Auge sprechen!

Der Judenminister soll sich nur einmal die Geschichte der Kolonisation Indiens durch England hervorzuholen und studieren, also nicht nur ansehen. Was er dort an schrecklichen Vergeltungsmahnahmen, die die englischen Truppen so oft an Indiern verübt haben, an brutalen Morden unter Anwendung aller Waffen usw. lesen wird, das müßte ihn nach seiner Entrüstung über die unblutigen Vorgänge in Deutschland eigentlich vor Scham im Erdboden versinken lassen.

Bei uns gingen einige Fenster in Trümmer, die Juden wurden aber im großen und ganzen unbedenkt gelassen. In Indien hat man wehrlose Indier vor die Kanonen gebunden und diese Kanonen dann abgeschossen. Wenn man sich weiterhin vor Augen hält, welche riesige Kontributionen den Gegenden Indiens durch England auferlegt wurden, die sich gegen die englische Gewalttätigkeit zur Wehr setzten, dann kann man schon sagen, daß wir mit unseren „schrecklichen Vergeltungsmahnahmen“ uns vornehmen wie der kleine Däumling bei den Riesen.

Der Fall von Lord Zetland ist geradezu typisch. Deutschland hat sich bislang nicht für das interessiert, was England in seinem großen Weltreich tut. Uns ist das auch vollkommen gleich, denn wir fühlen uns nicht als Weltbürger und Weltgouverner, die immer und immer wieder die anderen ermahnen muß. Wenn man aber wie Lord Zetland als Judenminister selbst im Glashaase sitzt und mit Steinen wirft, dann ist es dringender erforderlich, ihm die gebührende Antwort zu geben, indem man ihm einen Spiegel vorhält, um ihm klarzumachen, daß Schwelgen Gold, sein Reden aber Blei ist.

Das deutsche Volk wünscht Frieden und Freundschaft mit dem englischen Volk. Es fühlt sich einfach nicht dazu berufen, an Englands Methoden zu kritisieren. Diese Geduld geht aber nur so lange, so lange sich Englands Politik nicht bessert. Sie selbst antwortet gegenüber Deutschland zu verhalten. Auf dieser Basis werden sich die beiden Völker bestimmt glänzend verstehen können. Solange aber ein Duff Cooper, ein Eden, Churchill oder ein Lord Zetland das Reden nicht lassen können, so wird eben das bekannte Wort Gültigkeit haben, daß es so, wie man in den Wald hineinruft, wieder zurückhallt!

Wie verdreht doch teilweise die Welt ist. Lord Zetland steht da plötzlich auf und spricht von den „schrecklichen Vergeltungsmahnahmen“ der deutschen Reichsregierung gegen die „armen Juden“. Daß er besser daran läge, die englische Kolonialgeschichte zu lesen und sich über schreckliche Vergeltungsmahnahmen dort Anschauungsunterricht zu holen.

Furchtbare Verbrechen jugendlicher Autobanditen

Wegelagerer bauten Autofallen — Ein 13-jähriger und ein 20-jähriger Räuber schossen vier Personen nieder — Heftiges Feuergefecht mit einer SA-Streife

Wraa, Freitag vormittag hielten zwei junge Burken bei Quettberg in Rärnten durch eine Autofalle ein Auto an. Als der Fahrer des Wagens ankam, um das Hindernis zu beseitigen, erschossen ihn die zwei Wegelagerer und saßen mit dem Wagen davon, den sie aus bisher noch unbekannter Ursache im Savantale stehen ließen.

Dort begaben sie sich zu Fuß um den Birzbykogel in die Steiermark in die Gegend von Perchau. Durch einen über die Straße geworfenen frisch geschlagenen Baumstamm stellten sie wieder eine Autofalle her und lauerten am Wegrande auf ein neues Opfer.

Gegen 10,15 Uhr nähte ein Auto des Arbeitsamtes Judenburg. Die drei Insassen des Wagens, zwei Jugendliche des Judenburg Arbeitsamtes und der Fahrer des Autos namens Reinhard Joehrer, stiegen aus, um das Hindernis zu beseitigen. Dabei wurden sie von den zwei Wärdern überfallen. Der eine von ihnen feuerte auf Joehrer und tötete ihn durch einen Brustschuß. Der eine Ingenieur konnte flüchten und die Gendarmen von Neumarkt alarmieren, die die ganze Umgebung unter Einsatz von SA, abspreitzte. Den anderen Ingenieur nahmen die Jugendlichen als Geisel mit. Es handelt sich um einen Ingenieur des Arbeitsamtes Judenburg mit Namen Perza. Sie fuhr in der Richtung nach Neumarkt davon. Während der Fahrt bedrohten sie ihren Gefangenen dauernd mit vorgehaltener Pistole. Inzwischen waren

Neumarkt und die Orte der Umgebung von dem Ueberfall bereits verständigt worden. Die Banditen ritten mit dem Wagen und ihrem Opfer durch Ungmarkt, hielten aber außerhalb des Ortes gegen den Reineren Pfeiler einer Brücke. Der Wagen stürzte in den Graben, überschlug sich und die drei Insassen wurden hinausgeschleudert. Dabei gelang es Ingenieur Perza, ebenfalls zu entfliehen. Eine Zeitspanne blieben die zwei Verbrecher spurlos verschwunden, dann wurden sie aber in der Gegend des Bahnhofs von Ungmarkt von einer SA-Streife gefasst.

Es entspann sich sofort ein heftiges Feuergefecht, in dessen Verlauf der SA-Sturmführer Franz Hedenbreil und der SA-Mann Fritz Jeller getötet wurden. Der ältere Bruder des Mörderpaars erlitt ebenfalls Schußverletzungen. Auch der jüngere wurde leicht verletzt.

Die zwei Mörder, einer von ihnen ist 13 Jahre und der andere 20 Jahre alt, wurden hierauf festgenommen und nach Judenburg gebracht. In ihren Taten hatten sie sich eines Trommelrevolvers und einer Kleinkalibrigen Pistole bedient. Ihr Rucksack, den sie mit sich schleppten, war ganz mit Munition angefüllt.

Ueber das Motiv zu dem furchtbaren Verbrechen haben die beiden vorläufig keinerlei Auskunft. Eigenartig ist, daß sie weder bei dem Ermordeten in Hüttenberg noch bei dem Ueberfall in der Steiermark weitere Raubabsichten zeigten, sondern es nur auf die Autos abgesehen zu haben scheinen. Eine Verleumdungskommission hat die Untersuchungen bereits eingeleitet und den Tatbestand aufgenommen.

Rosenberg sprach über „Einsamkeit und Kameradschaft“

Heute Sonnabend Uebertragung im Deutschlandsender

Berlin, Anlaßlich der 5. Reichsarbeitstagung des Amtes Schriftumschiffen sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg am Freitagabend in der Groß-Oper Berlin über das Thema „Einsamkeit und Kameradschaft“. Die bedeutungsvollen Ausführungen des Reichsleiters werden nachträglich heute Sonnabend von 19 bis 20 Uhr vom Deutschlandsender übertragen.

Jude aus Breslau wollte 17 000 RM schmuggeln

Im 100-RM-Tempo über die Grenze

Kleinburg. Bei der Uebergangsstelle Schusterfate bei Apentrade laute am Donnerstag plötzlich ein Motorradfahrer im 100-RM-Tempo über die Grenze, passierte den deutschen und den dänischen Grenzbeamten und verschwand in nördlicher Richtung. Der dänische Beamte machte unverzüglich dem nächsten dänischen Polizeiposten telefonisch vom Vorfalle Mitteilung, dem es dann auch gelang, den Flüchtling zu habhaft zu werden. Der Festgenommene, ein Jude aus Breslau, hatte versucht, einen Betrag von 17 000 RM, aber die Grenze zu schmuggeln.

Friedrich Wilhelm I. über die Juden

„Braucht er die Juden, weil er sie bedient (verteidigt) und konzentriert wird? Ich verlange mir das Scherzgesindel nicht in meinem Lande. Mein Vorfahr, der Kaiser Friedrich II., hatte ganz recht, als er eines Tages zu seinem Kanzler sagte: Die Israeliten sind ein gefährliches Ungeziefer.“

König Friedrich Wilhelm I. (Gespräch mit einem Minister, als ihn der Rängjude Ephraim Welt betrogen hatte; 1721).

Der neue französische Botschafter Coulondre in Berlin eingetroffen

Berlin, 18. November. Der neuernannte französische Botschafter Coulondre ist heute mit dem Nordexpress um 8,33 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatte sich der Chef der Protokoll-Botschaft Freiherr von Dörnberg auf dem Bahnhof begeben. Außerdem hatten sich zu seinem Empfang die Mitglieder der französischen Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

7 Polen zu je 18 Monaten Gefängnis verurteilt

Strafe für einen nächtlichen Ueberfall auf Volksschule

Bromberg. Das Thorer Bezirksgericht verurteilte sieben Polen, die im Sommer dieses Jahres einen schweren nächtlichen Ueberfall auf Volksschule unternommen und einen von ihnen zum Krüppel gemacht hatten, zu je 18 Monaten Gefängnis.

Die Aussagen der Zeugen sowie der Angeklagten, deren Schuld die Gerichtsverhandlung eindeutig bewies, ergab folgenden Tatbestand: Bei einem Tanzvergnügen in der Ortschaft Rogowo, Kreis Thorn-Pommernellen, am dem sowohl Deutsche wie Polen teilnahmen, kam es Anfang Juni d. J. zu einer wilden Schlägerei. Unmittelbarer Anlaß dazu war ein deutsches Mädchen, das von einigen tanzenden Paaren angeklammert wurde.

Die anwesenden Deutschen verließen um des lieben Friedens willen sofort das Lokal, wurden aber von den Polen verfolgt. Auf dem Hof des deutschen Bauern Treutzel kam es erneut zu einem Zusammenstoß. Ein Vertreter, der auseinandergenommen wurde, lieferte den Angreifern die Wurfgeschosse, mit denen sie das Bauernhaus zu demolieren versuchten. Vom Klirren der zerbrechenden Fenster scheuten alarmiert, verließ der Besitzer das Haus. Als er aus der Tür heraustrat, wurde er hinterhältig überfallen. Dabei wurde dem 77 Jahre alten Manne eine Faust mit voller Kraft ins Gesicht gestochen, so daß der Greis das Augenlicht verlor.

Geleitworte für den Handwerker-Wettkampf 1939

im Rahmen des Berufswettkampfes aller Schaffenden
Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP
und Leiter der DAF.

Das Handwerk hat die natürliche Vorbestimmung, das Leistungstreiben zu höchster Vervollkommenheit zu führen und die Forderungen eines neuen Arbeitsethos zu erfüllen.

Der Handwerkerwettkampf ist eine Maßnahme, die wie keine andere geeignet ist, den im Handwerk ruhenden Gestaltungswillen anzuregen, die schöpferische Leistungskraft des Handwerks zu erhöhen und damit das Vorkrisis-treben des Einzelnen zu fördern.

Ich wünsche dem Handwerker-Wettkampf 1939 wiederum einen vollen Erfolg und erwarte, daß der „Erste großdeutsche Handwerker-Wettkampf“ die Leistungen der vergangenen Wettkämpfe nochmals übertreffen wird.
gez. Dr. Sey.

Der Reichsminister für Volkserziehung und Propaganda

Die beste handwerkliche Leistung ist nicht, so lange sie allein dasteht. Erst wenn sie sich über eine Stelle möglichst hochwertiger anderer Leistungen erhebt, gewinnt sie Sinn und besonderen Wert. Möge deshalb der Handwerker-Wettkampf 1939 recht viele gleichwertige Teilnehmer aus allen Gauen Großdeutschlands auf den Plan zu rufen!
gez. Dr. Goebbels.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter von Sachsen

Um im Volke das berufliche Können des erlernten Handwerks zu bewahren, halte ich es für eine Ehrenpflicht, daß sich alle Betriebsführer und Gesellschaftermitglieder des Handwerks an dem von der Deutschen Arbeitsfront im Auftrage der Partei durchzuführenden und sich jährlich wiederholenden Handwerker-Wettkampf beteiligen. In der Arbeit zum Handwerker-Wettkampf ist durch Denken und Handeln ein besonderes Stück Seele des Schaffenden enthalten.
gez. Mutschmann.

Der Gauleiter von Schlesien und Reichskommissar für die Preisbildung

Der erste Handwerker-Wettkampf im Großdeutschen Reich ruft wiederum alle Idealisten im deutschen Handwerk zum freudigen Wettstreit auf. Er soll vor allem der weiteren Leistungssteigerung des deutschen Handwerks dienen. Daneben leistet der Handwerker-Wettkampf einen wesentlichen Beitrag zur Verwirklichung des Vierjahresplanes, indem er die Anwendung und Verbreitung der neuen deutschen Werkstoffe fördert.

Ich wünsche dem Handwerkerwettkampf 1939 besten Erfolg.
gez. Wagner.

Francois Poncet

Überreicht sein Beglaubigungsschreiben
an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien

Rom. Der französische Botschafter Francois Poncet wurde heute Sonnabend 11.30 Uhr mit dem üblichen Zeremoniell im Quirinal empfungen zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens, das auf den „König von Italien und Kaiser von Äthiopien“ lautet. Francois Poncet, der vom Personal der französischen Botschaft begleitet war, unterhielt sich mit dem König und Kaiser etwa 20 Minuten lang. Vor dem Palais hatten sich viele Mitglieder der französischen Kolonie eingefunden, die dem Botschafter bei der An- und Abfahrt ihre Sympathie zum Ausdruck brachten.

Rückichtsloser Einsatz von Panzerwagen gegen Araber

Wieder schwere Kämpfe in Palästina — Eine energische arabische Erklärung

London. Der Präsident der arabischen Vertretungspartei von Palästina, Nagheb Bey Nassabidhi tritt gestern in einem Telegramm an den Vorsitzenden des interparlamentarischen Kongresses mit allem Nachdruck ab, daß unter den Arabern, wie das in der englischen Öffentlichkeit kürzlich behauptet worden war, irgendwelche Meinungsverschiedenheiten beständen.

Nürnberg

Auf der Durchreise von München nach Weimar weilte der Führer einige Stunden in Nürnberg, wo er in der Reichsstadtkirche die Reichsleitenden und auf der Burg die neuingerichtete Jugendherberge „Eugensland“ besichtigte.

Der Hintermann entschied So beherrschte das Judentum Deutschland

REZ. Werner Sombart hat einmal, vor etwa vierzig Jahren, den Ausdruck getan, daß der Anteil der Juden am Aufbau unserer Volkswirtschaft kleiner erscheinen müsse, als er in Wirklichkeit sei. Zum Beweise führte er ein Beispiel aus Wien an, wo nach dem amtlichen Handelsstatistik von 1843 nur 63 Juden als „tolerierter jüdischer Handelsleute“ vorhanden gewesen seien, in deren Händen sich aber der gesamte Textil-Engros-handel befunden hätte. Wie die Verhältnisse sich damals in einem ganz kleinen Sektor gestalteten, so beherrschten sie nach Jahrzehnten das ganze Deutschland. Das Judentum schloß keine Chancen rücksichtslos aus. Blinde Reaktionen bildeten die Entwicklung wohlwollend. Das unausgeklärte Volk hat sich widerspruchslos zum Opfer machen lassen.

Langsam wurde man nicht von einer jüdischen Herrschaft. Der Jude eroberte sich Schlüsselstellungen um Schlüsselstellungen. Deutsche Namen mußten für Geschäfte und Regierungshandlungen herhalten, hinter denen sich jüdische Drahtzieher verborgen hielten. Dabei überließen sich die Juden nicht so ein, daß sie sich mit dem auserwählten Beistandswort verurteilten. Sie schwebten gewissermaßen in der Luft und angelastet nach der Berührung mit den Epizentren. Worauf es ihnen ankam, war die Macht.

Die Macht war für das „Jerusalem“. Sie waren aber Augen genug, lange Zeit im Schatten der Anonymität sich dieser Macht zu bedienen. Gar viele Wege gab es. Sie scheuten sich nicht, ihre Töchter und ihr Geld an maßgebende versulbete Kreise zu verheiraten. Sie deckten sich mittels Aktien und Börsenpapieren, um die Wirtschaft zu beherrschen und zu beeinflussen. Erst nach der Revolte des Jahres 1918 glaubten sie die Zeit gekommen, auch „ihre Zeit“ in die vordersten Stellungen zu schieben und sichtbar zu machen. Es war aber wirklich nur die zweite Garnitur, die das deutsche Judentum in die Schönen-grabenstellungen — Gefahr war ja nicht mehr zu befürchten — schickte. Diese Herrschaften waren photovoltaisch. Sie lästerten vielheit den Schleiher. Viel erschütterlicher waren aber die jüdischen „Generalstabsoffiziere“, die hinter ihren Namen. Es gab keine wichtige Stellung, die nicht — gleichgültig von wem sie besetzt war — eine Filiale ihrer Tätigkeit war.

Man braucht bloß auf das Gebiet der Politik überzugehen, um einer Reihe von Menschen zu begegnen, die vor oder hinter den Kulissen in der Krieg- und Nachkriegszeit bestimmend auf die Gestaltung der Dinge eingewirkt haben. Da ist Walter Rathenau, da sind die marxistischen Abgeordneten Hugo Baare, Oskar Cohn, Kurt Eisner und die vielen anderen Vaterlandsverräter, denen nicht die Ehre anstehen soll, daß man ihre Namen hier noch eigens nennt. Da sind die vielen Hilfigenossen, die auf dem Gebiet der Presse und im Kulturbereich die jüdische Auffassung den unpolitischen Schichten des deutschen Volkes aufzwangen. Nur wenige Namen genügen, um „tonangebende Richtungen“ zu kennzeichnen: Georg Bernhard, Theodor Wolff und Maximilian Harden.

Das Wirtschaftsleben war noch in ganz anderem Ausmaß in den Händen der Juden. Es gab schließlich keinen Konzern und keinen maßgebenden Geschäftsmann mehr, in dem nicht der Jude dominierte und seine „Befehle“ nach unten weitergeben konnte. Die Geldwirtschaft lag vollständig in den Händen von Juden und Nichtjuden. Von der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft waren die Juden Steintal und Salomonsohn die Vorsitzenden des Aufsichtsrates. Die anderen großen Banken hatten soviel Juden in ihren Aufsichtsräten und Direktionen, daß der Betrieb nach jüdischen Methoden gewährleistet war. Die Industrie, die in der Hauptsache durch die jüdischen Banken kontrolliert wurde, hatte Vorstände nach dem Derszen der jüdischen Kontrolleure.

Kunst und Wissenschaft waren ebenfalls — das, was sie zu bieten hatten, fand nicht den Beifall des Volkes und war nur eine Angelegenheit von Enghals und jüdisch infiltrierten Konventikeln — eine Stätte, von der aus man bewußt Kulturbohoschismus predigte und eine vollständige Umwertung der sittlichen Werte propagierte. Vom jüdischen Kapital (Kagenellenbogen) wurde der bolschewistische (volksjüdische) Intendant Piscator zum Starten gebracht und zum Durchhalten veranlaßt. Was ansonsten an jüdischen Elementen die Kunst „befruchtete“ wollte, sei wirklich verschwiegen.

Den Beitrag, den die akademische Welt dazu leistete, daß die Juden an allen Schlüsselstellungen sich festsetzen konnten, kann man erst in seiner ganzen Größe dem deutschen Volke zeigen, wenn die abschließenden Zahlen feststehen. Es ist ja inzwischen bekanntgeworden, wie sehr der ärztliche, der chemische, der juristische, der volkswirtschaftliche Beruf von Juden überleitet war und wie sich der Jude auch in den akademischen Lehrberufen selbst „hineinzuwageln“ verstanden hat. Vom Film ist erst gar nicht zu reden.

Wehr noch als der offizielle, im Kampfsicht des Tages stehende Jude, ist aber derjenige Jude, der als „Hintermann“, „Ratgeber“, „graue Eminenz“ oder in irgendeiner ähnlichen Eigenschaft tätig war und sich in das Vertrauen maßgebender Männer der deutschen Politik und Wirtschaft einschleichen verstanden hat, verantwortlich zu machen für die Entwicklung, die Deutschland nach dem Abbruch gebracht hat. Jedes Altentstück maßgebender Leute der letzten Jahrzehnte vor dem Umbruch zeigte unheilvollen Einfluß vieler jüdischer Elemente und ist ein Beweis dafür, daß hinter den Exzellenzen und Geheimräten die jüdische Frage geknaben und sich durch die jüdische Macht und das jüdische Kapital Geltung verschafft hat.

Es war wirklich so, daß das Judentum Deutschland beherrschte hat, bevor Adolf Hitler das deutsche Volk mit seiner Idee vom Judentum befreite und den großen und ewigen Trennungsschnitt des Blutes zog.

Meinungsverschiedenheiten beständen. Es gebe keinen Araber in Palästina, so heißt es in dem Telegramm, der nicht bis zum Tode sich dem Mandat und der Völkerverpflichtung widersetzen würde. Unter den arabischen Parteien Palästinas gebe es keinerlei Meinungsverschiedenheiten.

In Palästina selbst ist es im Laufe des letzten Tages wieder zu Gezeiten zwischen dem Militär und Arabern gekommen. In der Nähe von Beitallah, nördlich von Hebron, kam es zu einem heftigen Gefecht zwischen Engländern und Arabern. Dabei verloren die Engländer einen Mann, während fünf verletzt wurden. Das englische Militär, das rücksichtslos eingesetzt wurde, soll eine Neutermeldung zufolge, den Arabern schwere Verluste beigebracht haben. Auf 40 Meter Entfernung brachte das englische Militär mit Maschinengewehrfeuer den Araberangriff zum Stehen. Unterstützt von Panzerwagen und weiteren Verstärkungen konnte das englische Militär dann die auf der Straße errichteten Barrikaden besetzen.

Rotspanischer Dampfer gekapert

Madrid. Auf der Höhe von Casablanca wurde nach französischer Meldung von dem nationalsozialistischen Kreuzer „Taim II.“ der rotspanische Dampfer „Civra“ aufgebracht und mit 11 Mann Besatzung in den Hafen von Ceuta gebracht.

Bombenflugzeug in Honolulu abgestürzt

New York. In Honolulu lag während einer nächtlichen Landungsübung ein großes Marinebombenflugzeug gegen ein Bootshaus am dortigen Hafen, wobei 2 Piloten getötet und 5 verletzt wurden.

Rätte zur Feier dieses Tages zusammengekrümmt, und im nahen Gungenhausen hätten die dort ansässigen Juden die ganze Nacht geflohen und gefressen, bis am folgenden Tag die Enttäuschung gekommen sei. Und wenn sich auch der Heilige Vater scharf gegen den Nationalsozialismus ausspreche, so verrate er nur das Blut, das in ihm kreife. Auch das Blatt des Papstes trete offen für die Juden, aber gegen die Substanz der Nation auf. Gauleiter Streicher schloß seine mit jubelndem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Wenn wir einmal in Nürnberg keine Juden mehr haben sollten, so dürfen wir nie vergessen, daß wir sie gehabt haben. Solange ich lebe, werde ich dafür sorgen, daß im Frankenland das Wissen vom Juden und von seinem Tun und Lassen erhalten bleibt.“

Ende September zeigte das Arbeitsamt Nürnberg nur noch 832 Arbeitslose auf. Es wurden in steigendem Maße verheiratete Frauen in die Wirtschaft vermittelt, ebenso solche, die noch nie beruflich tätig waren. Die Frauenerde hat in den letzten Monaten wesentlich zugenommen; im Vorjahr waren Ende September noch 4183 arbeitslose Frauen gezählt worden.

Der Wagen der Großstadt Nürnberg hat sich erweitert: auf jeden Nürnberger kamen im Verwaltungsjahr 1937/38 64,94 Kilogramm Fleisch gegen 58,96 Kilogramm im Vorjahr und 58,54 Kilogramm im Jahre 1913.

Der Nürnberger Lehrergesangsverein beging Ende Oktober die Feier seines 60jährigen Bestehens, der auch der Frankenfürer Julius Streicher, der bekanntlich aus dem Lehrerkreis hervorgegangen ist, beizuwohnen und in deren Verlauf er herzliche Worte an die Sänger richtete.

Die Aufnahmen für Welt-Oscarlands Nürnberger Film „Das unsterbliche Herz“ fanden mit der des Trauerjungs, bei dem 20000 Menschen beteiligt waren — der Leichenwagen wurde von 500 Pferden gezogen — ihren Abschluß. Mit-Nürnberg war aus einem Dornröschenschlaf erwacht, als gegen Mittag bei herrlicher Oktobersonne Ritter, Reiter, Reifige und Knappen in endloser Folge sich in Richtung Kaiserburg in Bewegung setzten. Regisseur Welt-Oscar verstand es, durch seine temperamentvollen Jurste die Massen, wenn sie vor die Kamera kamen, zu packen und zu fesseln. Es war in der Tat keine Kleinigkeit, diese Unmasse von Menschen, die den Rahmen der Trauerfeier bildeten, so zu leiten, wie es das Filmgeschäft verlangt; unsere Nützen Nürnberger waren alle in freudigster Stimmung, während der Trauerzug doch das Gegenteil verlangte. Der Peter-Denkstein-Film wird nun bald seine Reise durch Deutschland antreten können und vom Erfinder der Taschenrechner erzählt. Und jedermann wird die Frage stellen: Wo war Peter Denke? Aus seiner Jugendzeit wissen wir nichts.

In erster Ehe war er mit Kunigunde Ernst, einer Härberschlocher, und in zweiter Ehe mit einer Margareta verheiratet. Am 16. 11. 1509 wurde er zum Schloßmeister ernannt; 1522 kaufte er ein Haus in der heutigen Peter-Bischer-Gasse, das Nebenhaus des Erzieher Peter Bischer, der das Sebalduskapell gegessen hat; 1529 fuhr er nach Strahburg, um einen Himmelsglobus fertigzustellen; 1535 reparierte Denke die Uhr in der Stadtkirche; 1540 heiratete Margareta Peter Denke Schloßherrin an f. Casparian

1541 fertigte der Meister eine Turmuhr für ein Nürnberger Schloss; 1542 findet sich der Name Peter Denke im Sebalder großen Totengelächbuch, er muß also zwischen dem 4. Juni und dem 14. September gestorben sein. Peter Denkeinsche Uhren gibt es heute noch, denn das Deutsche Museum in München hat Uhren aus der Zeit Peter Denkeins, 1530—1540; sie müssen also von Peter Denke selbst stammen. Jedenfalls kommt ihm der Ruhm zu, als erster kleine Uhren gebaut zu haben, die man bei sich tragen konnte, und sein Ruhm als Erfinder der Taschenuhr besteht somit zu Recht.

Das Volksempfinden Nürnberg geht wieder härter gegen Verkehrshinderer vor, denn im Oktober verzeihen die Statistiker 13 Verkehrstote: „Ich werde den Kampf gegen alle, die durch ihr vorwärtsdringendes und leichtfertiges Verhalten den Straßenverkehr gefährden, mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln fortsetzen. Besteht der begründete Verdacht bei Unfällen, daß leichtfertiges Schnellfahren oder rücksichtsloses Verhalten die Ursache ist, so wird der Täter festgenommen, das Fahrzeug beschlagnahmt und der Fahrer entlassen.“

Dah auch nach dem Reichsparteitag in Nürnberg in der Wiederherstellung aller geschädigten bebauter Gebäude nicht getarnt wird, zeigt jetzt die Wiederherstellung des Heilig-Geist-Spitals in der Spitalgasse zwischen dem Heilig-Geist-Platz und des Statistisches an der Bruckensbrücke, jenes gewaltigen Gebäudes zwischen dieser Straße und der Kaiserstraße. Dem Fremden wird in dem wiederhergestellten Statistisches etwas seltenes Schönes geboten werden; hier wird das Stadtbild eine wirkungsvolle Verschönerung erfahren, die die Stadt der künstlerischen Initiative des Oberbürgermeisters Riebel zu verdanken hat.

Die deutschen Großstädte weitestens jetzt darin, festzustellen, welche von ihnen den meistenärm und Arsch aufzuweisen hat. Das wird nach Vhon bemessen. Und da hat die Vhonschlechte Reichsdankfestgestellt, daß Nürnberg 76 Vhon Arsch am Tage hat. Ein Vhon ist ein dem menschlichen Hörorgan entsprechendes Lautmaß. Das Ticken einer Uhr mit 3 Vhon kann schon manchen zur Verzweiflung bringen, ein anderer schläft gottvergnügt bei einer Lautsprechermusik von 60 Vhon. Und wenn man in seiner Wohnung feststellt, daß unten in der Gastwirtschaft 60 Vhon Lärm ist, so kann man guten Gewissens behaupten, daß da unten gerault wird. Noch etwas größer als bei einer richtiggehenden Wirtschaftskrauserei ist der Lärm in Nürnberg zur parteitagfreien Zeit. Er ist um vieles geringer, wenn der Parteitag Hunderttausende von Gästen durch die Straßen der Stadt wandern läßt, da sie in diesem Falle eben nicht rufen, sondern schauen. Doch die Freude am Wiederfinden dürfte auch hier bisweilen den Rärmmesser etwas in die Höhe treiben.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß ein Urteil des Nürnberger Landesarbeitsgerichts einer frischen Entlassung stattgab, weil der Kläger den Deutschen Gruß im Arbeitsverweiger hatte. Die Begründung des Urteils läßt sich, daß die Ablehnung des Deutschen Grußes eine Handlung gegen den Staat sei, wodurch eine Störung des Arbeitsfriedens im Betrieb zu befürchten sei.
Strebelow-Nürnberg.

Amtliches

Wasserabnehmerpflanzung

Am Dienstag, dem 22. d. M., von 9-17 Uhr wird das Rohrnetz im Ortsteil Gröba gespült.
Zeitweilige Trübungen und vorübergehendes Wegbleiben des Wassers - auch im Ortsteil Merzdorf - können nicht vermieden werden.
Den Wasserabnehmern der vorgenannten Ortsteile wird empfohlen, rechtzeitig das erforderliche Wasser zu entnehmen.
Riesa, am 19. November 1938.
Der Oberbürgermeister - Betriebsamt.

K. Jausch

Orthopädie-
meister
Riesa, Großenhainer Str. 8, am Hindenburgpl.
Lieferant für alle Krankenkassen und Behörden

Vereinsnachrichten

Berein Ergeb. und Vogtländer Riesa (V.) Dienstag abends 7,9 Uhr Versammlung Stadt Leipzig. Programmabgabe.

Omnibusfahrt in den Sudeten ab Dresden - Pirna
Rosenthal - Teichberg -
Badenbad - Muffig - Leitmeritz - Teplitz - Jinnwald - Altenberg
Tharandt. Am Sonntag, dem 27. d. M. Abf. 8.30 Uhr ab Halle
Pausitzer Str. Karten zu RM 8.80 im Betriebsamt (Wasw.) lösen
Omnibusfahrt zur Märchenvorstellung „Schneeflocken fällt vom Himmel“ im G.T. Dresden. Am Mittwoch, dem 30. d. M. Abf. 18.30 Uhr ab Halle Pausitzer Straße über Gröba - Merzdorf - Weida. Karten einschließlich Theater zu RM. 3.55 im Betriebsamt (Wasw.) lösen.
Städtischer Kraftverkehr Riesa - Ruf 376.

Im Städtischen Betriebsamt ist die Stelle einer

Stenotypistin

für 1. Januar 1939 zu besetzen. Erforderlich sind gute kenographische Leistungen und flottes Maschinenschriftschreiben. Ebenso sind anfassende Büroarbeiten mit zu erledigen. Bezahlung erfolgt entwerf. Alter und Leistung nach der Reichstarifordnung A für die Gewerkschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Bewerbungsschreiben sind zu richten an den

Oberbürgermeister zu Riesa - Hauptamt.

Suche zum Verkauf des bekannten gelehrt. geschützte „Harzer Hexenbesen“ für den dortigen Bezirk bei der einschlägigen Rundschau gut eingeführt

Betreiber

Oscar Uhley, Nordhausen / Harz
Kornbrennerei und Likörfabrik



Aus frischen Transporten stellen wir in unserer Verkaufsstelle Kommissisch (Goldenes Fäß) original ostfälische **Rühe und Kalben** hochtragend und frischmilchend, sowie **Herdbuch-Bullen** von 8-20 Monaten mit den besten Abstammungs- u. höchsten Leistungs-nachweis, aus nur bewährtesten Blutlinien sehr vorteilhaft zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh. Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.

Ruf: Lommatzsch 610



Stelle ab 20.11.38 einen frischen Transport allerbesten hochtragender u. frischmilchender ostfälische und severländer **Herdbuchkühe u. Kalben** sowie große Auswahl v. Sprungfähigen und Jungbullen, ebenfalls der ostfälischen und severländer Rasse mit prima Stammtafeln u. hohen Milchleistungsnachweisen bis zu 8000 ltr. Milch und 4% Fett preisw. z. Tulanten Bedingung. z. Verf. Schlachtvieh. nehme i. Jagd.

Otto Schober, Juch- u. Fettviehhandlung am Bahnhof Riesa

Ackerpferd (gut. Leinensperb) zu verkaufen Großenhainer Str. 82

Kuhkälber bester Abstammung sowie **Schafe** zum Weiterfüttern verkauft Freigut Feinig, Glaubitz.

Bettfedern! Ein Montag vorm. v. 9-11 Uhr in Riesa im Hotel zum Stern

Futterkartoffeln Otto Ulbricht Riesa-Neugröba - Ruf 1288

Erich Schnee Bettf.-Fabr. Jüterbog.

Futterkartoffeln Otto Ulbricht Riesa-Neugröba - Ruf 1288



Wirklich-kaum zu glauben!?

Wie schmutzig war dies Kleid vor dem Waschen! Und jetzt ist es so blütenfrisch und duftig! Ja, farbige Woll- und Seidensachen werden durch die Persil-Kaltwäsche auf schonendste Weise gewaschen und gepflegt. Es ist der besondere Vorzug der Kaltwäsche, daß Farben und Gewebe in ihrer Schönheit erhalten bleiben. Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil

Voranzeige! Sonntag, 27. November, Hotel Rüdich
Melodie und Rhythmus im Tanz
Heinz Butsche-Dresden
mit seinen Solisten spielt zum **Tanz** auf

Café Grube Heute Sonnabend
Lange Nacht

Valerländische Gaststätte Morgen Sonntag ab 18 Uhr
Tanz-Abend Tanzsport-Kapelle!
Um gütigen Zuspruch bitten Alfred Rauch und Frau.

Stadt Metz Sonnab., 19. 11., ab 7 Uhr und Sonntag, 20. 11., mit- tag 2 Uhr
gr. Preis-Glänze Abends Kudaablung! Alle Stadtfreunde laden ein Elsa Gahn.

Café Reichskanzler Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
Tanz Flotte Tanzkapelle!

Goldene Krone Jeden Sonntag
Lange Nacht!

Welters Restaurant Heute Sonnabend
Lange Nacht!

Goldener Löwe Heute Sonnabend
Lange Nacht!

Gasthaus Stadt Leipzig Gültig vom Sonntag
Lange Nacht

Zum Anker Gröba Jeden Sonnabend
und Sonntag **Tanzabend**

Elbschlöbchen Gröba Heute Sonnabend
Lange Nacht

Gasthof Kreinitz Sonntag, den 20. und Montag, den 21. November
feiner Kirmesball
Rühe u. Keller bieten das Beste. Dazu lad. frdl. ein M. Kunze und Frau

Voranzeige **Bräuererei-Restaurant Röderau** Sonnabend, den 26., und Sonntag, den 27. November
Breis-Glänze.

Gasthof Colmnitz. Sonntag, den 20. November
keine Ballmusik Frdl. ladet ein Arth. Pochmann.

Châtelongue gut erhalten, Ziehampe, Waldgärbel, Walschiff mit Spiegel und Sofa! zu verk. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Düngelakt gemahlen in Papierfäden empfiehlt ab Lager u. Waggon Gotthold Reinig, Glaubitz

Garten billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Schöne Möbel für Heiratstüchtige 2 meiner gangbaren Spezial-Einrichtungen: Eine vornehme 3-Zimmer-Wohnung zusamm. RM. 1690
1 Speisezimmer 690 1 Herrenzim. 480 1 Schlafzim. 520
Ruhb., p. 7 Z. Eichm. Ruhb. 480 Birnbaum

Eine schöne gedieg. Wohnungs-Einrichtg. auf RM. 1850
1 Speisezimmer 1 Schlafzimmer 1 Küche, 6 Z.
eich. Tisch, m. 360 10 Teile, mit 345 eich. lach. m. 145
Ruhbaum 260 Stahlmattenset 15 Aufw.-Tisch

Möbel-Zenksch Dresden-Neustadt Der Fachmann bedient Sie! - nur Hauptstraße 8/10
- 35 Jahre Erfahrung! -
kostenlose Lagerung / Frachtfreie Lieferung

P. FRITZ RÜHLE amtl. Spediteur der Deutschen Reichsbahn
Das Haus der anerkannt guten Umzüge, zuverlässig und pünktlich
Einlagerung ganzer Wohnungseinrichtungen in modernem, eigenem Möbellagerhaus, unter steter Aufsicht



Arbeit für Jore!
und doch schafft sie es allein! Ohne Müdigkeit u. Abspannung, immer frisch und leistungsfähig. Sie erhalten sich Nervenkraft und Kraftreserve durch **Quick mit Lecithin** für Herz und Nerven
Pils. RM 0.30 1.35, Kurpk. 4.00 in Apotheken u. Drogerien

Die richtigen **Messier** für Beruf und Haushalt, in jeder Form und Größe, scharf geschliffen vom Fachmann

H. Reinhold vorm. Schmod
Schlageterstraße 51.

Ein starkes Rad ist Edelweiß das kann ich bekräftigen. Das vor 25 Jahren bezog. Edelweißrad läuft trotz starker Inanspruchnahme heute noch sehr gut. Jänemann, Studienrat, 26. 7. 1937, Andernach Rh.

Edelweiß am 15. 1. 1938
Lendu. R. Schänke, Klein-Dresden
Vor 24 Jahren bezog ich ein Edelweißrad und eine Nähmaschine. Beide sind heute noch sehr gut. - Neuer Fahrradkatalog auch über Zubehör und Nähmaschinen. kostenlos.

Edelweiß-Decker Fahrradbau und Versand
Deutsch-Wartenberg 12

Möbel Küchen Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Polsterwaren Einzelmöbel

preiswert u. gut b. freier Piefierung an kreditwürdig. Kunden auf Teilzahlung bis 15 Monate Ziel. Anfr. m. Ang. der Wünsche M. Rudowitz Betrieb Leipzig C 1, Schleifsch 188.

Bei Wagenvorstellung Überkeit, Verdauungsbeschwerden, Darmkater und Darmkolik

OLBAS Erhältlich im Reformhaus Eden, Riesa, Pausitzer Straße 2.

Der Auge injiziert!

Landgasthof mit Garten und etwas Feld, passend für Fleischer, da feiner im Ort, ist günstig zu verkaufen. Näheres: Otto Schödel, Dobra über Falkenberg (Elster).

2 Kokosläufer rot, 1,20 x 3,10, wie neu, zu verk. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Gebr. Suppenkübe 3 Stk., mit 300 ltr. Fassungsvermögen, bill. zu verk. Pausitzerstr. 88, 12.

Trinkende Augen!
Müde Augen!
Augendrüsen u. -zwinkern!
Schwache Augenerven!
dann Hofapoth. Schaefer's

Vegetabilisches Augenwasser Zu haben: Med.-Drog. A. B. Hennicke Anker-Drogerie A. Scholtz.

Sicherheitsladentafel und gebr., wasserichte Regenpelleterie billig z. verk. Rüdchrit, Rangenbergstr. 7, Rödter

Dezimalwaagen 1 und 3 Ztr. zu verkaufen Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Gebr. Nähmaschine verk. Pausitzerstr. 7, 2. r.

Spranzband kein Gummiband, ohne Feder, ohne Scheukriemen, trotzdem sehr zuverlässig. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) am Montag, 21. Nov., in Riesa, Hotel Sicha, Hof von 1/3 - 6 Uhr. Der Erfinder und alleinige Hersteller: Hermann Spranz, Unterköthen (Württg.)

Kopf-Schmerzen Grippe u. andere Schmerzen schnell zu bekämpfen ist eine wichtige Aufgabe. Es ist daher empfehlenswert **Herbin-Stodin** Tabletten stets bei sich zu tragen, denn Sie wissen, daß ihnen bei stark auf-tretenden Schmerzen **Herbin-Stodin** immer hilfreich zur Seite steht. Verlangen Sie daher ausdrücklich **Herbin-Stodin** es ist Ihr Vorteil.

Steinbohlen-Britetts kaufen Sie nirgends billiger wie beim anständigen Kohlenhändler. 50 kg ab Lager RM. 2.- 50 kg bis Keller RM. 2.15

Bestimmt vorrätig bei: Def. Gantusch, H. G. Hering & Co. Kohlen-Heine, Jnh. Gebr. Henne Alfred Postach, G. Kern Rauch, Gottf. Feinig, Bfj. Glaubitz, W. Rüdter & Sohn, Bfj. Rödterau, J. G. Müller, Rüdchrit.

Herbin-Stodin 10 Tabletten 80 20 100 200

H.O. ALBERT WEBER
MAGDEBURG



(Piesker-Wagenberg-M.)

Totenfeier

Was steht ihr nur im Grab die Nacht, das Nichts... In das das Viehke trauernd ihr geborgen...

Was steht ihr nicht das Auge still empör... Zum Firmament und seht der Erdenbahn...

Es lauscht dem Klang, der über Gräber weht... Und jener fernsten weiten Ewigkeit...

Sucht nicht in Nacht, sucht in der Sterne Schein... Die uns der Tod von un'rer Seite nahm...

Helix Leo Götterli.

Deutschlandsender

Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig

Sonntag, 20. November. 6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. - 8.00: Wetterbericht. Anschließend: Eine kleine Melodie. (Industrieplatten.)

Montag, 21. November. 6.30: Aus Kassel: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments. - 9.40: Kleine Turnstunde.

Sonntag, 20. November. Totensonntag. 6.00: Aus Hamburg: Hafenkonzert. - 8.00: Katholische Morgenfeier. - 8.30: Orgelmusik.

Montag, 21. November. 6.30: Aus Jülich: Frühkonzert. Das Trompeterkorps eines Artillerieregiments. - 8.30: Aus Berlin: Für die Arbeit.

Das 2. Sinfoniekonzert der Dresdner Staatskapelle (Reihe B)

Am 18. November fand unter der Stabführung Prof. Dr. Karl Böhm das 2. Sinfoniekonzert (Reihe B) im Opernhaus statt.

während zwischendurch Teile davon immer wieder im Orchester erklingen. Neue Melodiebögen ranken empör, weitere Klangbezirke werden erschlossen...

„Der Jarewitsch“

Operette in 3 Akten, Musik von Franz Behar. Erstaufführung im Theater des Volkes zu Dresden 17. November 1938

Der ungarische Komponist Franz Behar, geb. 30. April 1870, also jetzt im 68. Lebensjahre lebend, hat uns eine ganze Reihe Operetten beigesteuert...

Im Theater des Volkes zu Dresden hat Georg Böttge den Stoff der Operette gut inszeniert und Gustav Rieß mit der Hauskapelle die beharische Musik mit allem Reiz...

Logo for 'Die Deutsche Frau' and 'Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung'.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Gibt es wieder einen glatten Sieg?

Morgen der wichtige Punkt Kampf des RSB. gegen VfB. 03 in Dresden

Nachdem der Riesaer Sportverein in der neuen Spielstätte bisher 6 Spiele ausgetragen hat, davon 3 auf eigenem, 3 auf fremden Plätzen, muß er die nächsten zwei Spiele auswärts austragen. Morgen stehen die Riesaer dem VfB. 03 - Dresden

an der Leutewitzer Windmühle in Dresden gegenüber. Der VfB. 03 hat es in sich. Dort ist schon manch heisse Schlacht geschlagen worden. Die Riesaer Mannschaft ist von dem Gelände gar nicht besonders erbaut. Immer ist es ihr höllisch schwer gemacht worden, dort zu siegen. Sicher ist der VfB. selbst auf eigenem Platz zu schlagen, aber wir haben gerade von dieser Mannschaft in der jetzigen Serie allerhand Überraschungen erlebt. Es wäre auch morgen nicht zu verwundern, wenn die VfB'er eine neue Überraschung ausstünde brächten. Wir wissen es aus vielen Kämpfen, daß der Favorit immer die schwersten Spiele durchzustehen hat. Es loht zu sehr, einmal den Spitzenreiter zu schlagen!

Um den Reichsbund-Pokal Die Vorrunden-Paarungen stehen fest

Von den 17 Gauen, die zum Reichsbund-Fußballpokal ihre Meldungen abgaben, ist nur Brandenburg nicht mehr im Wettbewerb. Die Berliner wurden in einem Ausscheidungs-Spiel von Sachsen besiegt und sind dadurch ausgeschieden. Die übrigen 16 Gaumannschaften treten am 18. Dezember zur Vorrunde dieses schweren Wettbewerbs an. Die Paarungen lassen bereits hier schon harte Kämpfe erwarten, treffen doch so starke Gauen wie Südwest, der letzte Endspielteilnehmer, und Niederrhein, Württemberg und Westfalen oder Mittelrhein und Sachsen aufeinander. Der Pokalverteidiger ist Nordmark, dessen Aufgabe gegen Schlesien nicht allzu schwer sein sollte. — Die von der Reichsführung des RSB. beauftragten Vorrunden-Paarungen und ihre Austragsorte sind:

Allenstein: Ostpreußen — Niedersachsen, Stolp: Pommern — Mitte, Oberschlesien: Schlesien — Nordmark, Oldenburg: Mittelrhein — Sachsen, Kassel: Nordhessen — Bayern, Stuttgart: Württemberg — Westfalen, Frankfurt: Südwest gegen Niederrhein, Wien: Ostmark — Baden.

Urban bleibt gesperrt!

Schaffes ausgezeichnete Stürmer Urban hatte sich beim Freundschaftsspiel am 1. Nov. in Wien zwischen Austria und Schalke einen Platzverweis zugezogen, der automatisch die Spielsperre für das folgende Pflichtspiel nach sich zog, falls keine höhere Strafe verhängt wird. Da keine Benachrichtigung erfolgte, wurde Urban für das Meisterschaftsspiel gegen Röhlinghausen am 18. November eingelebt, nachdem er 8 Tage zuvor nur als Zuschauer „wirken“ konnte. Der Schiedsrichter des Schalke Vereinsführers ist verständlich, als am Montag vom Stadamt ein Brief eintraf, in dem die Sperre für Urban bis zum 27. November ausgesprochen war. Die Mitteilung war aber von Berlin aus zu spät zur Post gegeben worden, so daß sie nicht rechtzeitig — d. h. vor dem Verbandsspiel — in Westfalen eintraf. Die eroberten Punkte aus diesem Meisterschaftsspiel werden also kaum verloren gehen. Dagegen bleibt Urban für den kommenden Sonntag außer Gefecht, Schalke muß gegen den Tabellenletzten SV. Hüntrop auf den Internationalen verzichten.

Sachsens Fußballer

gegen das Sudetenland für das am 27. November in Chemnitz vor sich gehende Spiel lautet: Tregler (Hartmannsdorfer SpVg. 06); Burghardt (VfL. Hartau), Schrepper (VfB. Leipzig); Seltmann (SC. Plautz), Tzielle (VfB. Leipzig), Drechsler (VfL. Hartau); Devne (SC. Plautz), Helmchen (Polizei Chemnitz), Hänel (VfL. Hartau), Weigel (SC. Plautz), Vogel (TSG. Meerane), Erlafspieler: Munkelt (Polizei Chemnitz).

Der Olympiastadt Helsinki

hatte der schwedische Ehrenretiré des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, Bo Ekstrand, einen Besuch ab. Er sprach mit dem Organisationskomitee für die 12. Olympischen Spiele verschiedene Einzelheiten in bezug auf die Leichtathletikspiele 1940 ab. Im Gegensatz zu Berlin werden bei einer Reihe von Wettbewerben die Qualifikationskämpfe wegfallen; wo sie bestehen bleiben, werden die Mindestleistungen erheblich höher geschraubt. Das Kampfgeschehen wird international zusammengesetzt, allerdings Finnland die Mehrzahl der Kampfrichter stellen. Die Frauen werden an jedem Tage nur einen Wettbewerb austragen. Der Marathonlauf wird auf einer zehn Kilometer langen Rundstrecke durchgeführt. Einzelne empfahl die Startblöcke zu benutzen, mit denen die Amerikaner günstige Erfahrungen gemacht haben.

Kunst und Wissenschaft

Spielplan der Dresdner Theater vom 21. 11. bis 28. 11. 1938
Opernhaus: Montag: „Mignon“ 19.30—22.30 Uhr. Dienstag: „Othello“ 19.30—22.30 Uhr. Mittwoch: „Hänsel und Gretel“ 20—21.45 Uhr. Donnerstag: „Carmen“ 19—22 Uhr. Freitag: 3. Sinfoniekonzert 20 Uhr. Sonnabend: „Hänsel und Gretel“, „Die Puppenfee“ 19.30 Uhr. Sonntag: „Die Reiterflieger von Rürberg“ 17—22 Uhr. Montag: „Undine“ 19.30—22.30 Uhr.

Schauspielhaus: Montag: „Minna von Barnhelm“ 20—22.45 Uhr. Dienstag: „Prinz Friedrich von Homburg“ 20—22.45 Uhr. Mittwoch: „Segel unter blauem Himmel“ 20 Uhr. Donnerstag: „Thors Wahn“ 20 Uhr. Freitag: „Minna von Barnhelm“ 20—22.45 Uhr. Sonnabend: „Wilhelm Tell“ 20—23 Uhr. Sonntag: „Der Engel mit dem Saitenspiel“ 19.30—22.15 Uhr. Montag: „Faust“, 1. Teil 18.30—23 Uhr.
Theater des Volkes: Montag, Mittwoch, Sonnabend: „Der Jarewitsch“. Dienstag, Donnerstag: „Ein ganzer Keil“. Freitag, Sonntag und Montag: „Hofball in Schöndrann“. Beginn jeweils 20.15 Uhr.

Romölehaus: Montag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag: „Parfirahe 13“. Dienstag und Mittwoch: „Der Raub der Sabinerinnen“. 27. 11.: Tanzmorgen, 11 Uhr; 16 Uhr: „Das Hahnenei“. Tägl. 20.15 Uhr.
Central-Theater: Tägl. 20 Uhr: „Himmelblaue Träume“. Mittwoch, Sonnabend, 16 Uhr, Sonntag, 14 Uhr: „Schneeflöckchen fällt vom Himmel“. 27. 11., 16.30 Uhr: „Himmelblaue Träume“.

Neues Operetten-Theater Leipzig:

20. 11., 16 Uhr: „Paganini“; 20 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“. 21. 11. bis 27. 11., 20 Uhr sowie am 27. 11., 16 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“. 23., 25. und 26. 11., 16 Uhr u. am 27. 11., 12.30 Uhr: „Das goldene Rinderberg“.

Unsere RSB-Mannschaft hat also morgen wieder einen Kampf vor sich, der noch nicht gewonnen ist. Sie wird wieder auf einen Gegner stoßen, der mit aller Macht versuchen wird, sie zu schlagen! Da heißt es also aufpassen und nicht leichtsinnig sein. Jeder verloren gegangene Punkt kann die Meisterschaft und damit den Aufstieg kosten! Wir glauben aber, daß es dieser Warnung kaum bedarf, denn die Mannschaft hat solche Kämpfe schon genügend durchgemacht, um zu wissen, was Los ist! — Das Spiel beginnt nachm. 14.30 Uhr.

R.S.B. Jungliga — VfL. Reichsbahn Riesa
Die schon berichtet, tritt morgen nachm. 14.30 Uhr die Jungliga auf der Hindenburgkampfbahn gegen VfL. Reichsbahn Riesa an. Tritt die Mannschaft in der vorgegebenen Belegung an, dann müßte es einen Sieg geben.
R.S.B. 3 — S.C. Lommahsch 1.

Auf eigenem Platz empfangen die RSB'er nachm. 14.30 Uhr die Lommahscher zu einem Gesellschaftsspiel.

Deutschland schlug Finnland

Der kurz vor Winternacht beendete Turnerländerkampf Deutschland — Finnland, der am Freitag in der Messehalle von Helsinki vor 7000 Zuschauern ausgetragen wurde, endete mit einem knappen Siege von Deutschland. Deutschland erhielt 346,60 Punkte, Finnland 340,50 Punkte.

Dem Kampf wohnten der deutsche Gesandte v. Bülow und der finnische Innenminister bei.

Handball

Tabellenführer Jahn-Kron-Dresden beim RSB.

Morgen vorm. 10.30 Uhr haben unsere Riesaer einen schweren Kampf zu bestehen. Die 1. Mannschaft von Jahn-Kron weilt in Rielas Mauern. Die Dresdner gehörten im Vorjahr noch der Gauliga-Klasse an und spielen auch heute noch ausgezeichnet. Ihr erster Tabellenplatz beweist das zur Genüge. Unsere RSB'er haben gegen eine solche Mannschaft kaum eine Chance, jedoch soll man auch gegen solche Mannschaften von vornherein nichts aufgeben. Kampfesmut und eiserner Wille zum Siege haben schon vieles vermocht. Wenn also morgen der Schiedsrichter anspielt, dann nicht den Mut verlieren, ran an den Feind!

Te.S.B. Jugend — T.v. Gohlis Jugend

Die RSB'er führen ganz groß in der Tabelle. Aber auch sonst stellen die RSB'er, die kaum vor einem Jahre diese Sportart in der Jugend aufgenommen haben, die beste Mannschaft im hiesigen Unterreis. Morgen probiert sie sich in einem Gesellschaftsspiel gegen T.v. Gohlis Jugend. Das Spiel beginnt nachm. 13 Uhr RSB.-Platz.

Handball im RSB. Riesa

RTB. 1. — T.v. Röderau 1.

Beide Mannschaften stehen sich morgen in einem Freundschaftsspiel gegenüber. T.v. Röderau kommt dadurch einer alten Rückspielverpflichtung nach. Im Vorspiel blieb Röderau knapper Sieger. Die RSB'er, die wieder zwei ihrer besten Spieler durch Einberufung zum Wehrdienst verlieren, werden alles versuchen, um möglichst eine spielfertige Elf aufzustellen. Das Spiel beginnt 14.30 Uhr Gohlisplatz.

Pietich fährt in Südafrika

Zwei Rennen in Südafrika leiten auch 1939 wieder das neue Automobil-Rennjahr ein, der „Große Preis“ am 2. Januar und der Großenpreis-Cup am 14. Januar. Deutschland ist in diesen beiden Wettbewerben unvertreten, aber Italien entfendet wiederum eine Mannschaft. Am 3. Dezember reisen Taruffi, Villorosi, Cortese und der inzwischen vom Ralcrati-Rennstall verpflichtete Schwärzwälder Paul Pietich mit 1,5-Liter-Wagen nach Kapstadt. **Gardner's 300 km / Std. anerkannt**

Die R.A.C.R. als für den Automobilsport zuständiger Weltverband hat die vor zehn Tagen vom englischen Major Gardner auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt aufgestellten Bestleistungen als internationale Rekorde der Klasse 1100 cm bekräftigt. Gardner fuhr auf seinem Iromlinienverkleideten MG-Wagen mit fliegendem Start für den Kilometer 300,3 km / Std., über die Meile 300,2 km / Std.

von Bayer-Ehrenberg

wurde Vizepräsident der F.I.C.M., während ebenso der Italiener Graf Bonacossa als Präsident bei der Schlussagung des Weltverbandes für den Motorradport in Paris bekräftigt wurde. Der nächste Kongreß wurde für das Frühjahr 1939 nach Kopenhagen anberaumt.

Begeisterung um den Dresdner Kreuzchor

Trotz der Hebe der Juden in Amerika gegen alles Deutsche erobert sich der Dresdner Kreuzchor, dem auch ein Riesaer Schüler angehört, auf seiner Konzertreise durch Nordamerika doch die Herzen aller anhängigen Amerikaner. Das spricht deutlich aus folgendem Telegramm, das Studentat Gebauer, der den Chor auf seiner Amerikareise begleitet, an den Rektor der Kreuzschule richtete: „Cincinnati (Ohio), 17. November 1938. Chor in tadelloser Verfassung. Ueberall herzliche und begeisterte Aufnahme ohne jede Schwierigkeit. Große künstlerische Erfolge. Gebauer.“

Die Lageblatt-Geschäftsstelle

Riesa, Goethestraße 50,

bleibt am Totenfonntag geschlossen!

Derktags ist die Anzeigenannahme durchgehend von früh 8 Uhr an geöffnet.

Dr. Joseph Goebbels: „Wetterleuchten“

Ein Buch von besonderem Reiz für Deutsche, aber auch für die politisch interessierten Menschen im Ausland, wird soeben, rechtzeitig noch für den Festtagstisch, vorgelegt. Es heißt „Wetterleuchten“, Aufsätze aus der Kampfszeit (2. Band „Der Angriff“) und enthält einige hundert Leitartikel, die Dr. Joseph Goebbels im „Angriff“ veröffentlichte, als er noch nicht der Reichsminister des Dritten Reiches, sondern der politische Frontsoldat Adolf Hitlers in der vordersten Linie, als er noch mitten bei der Eroberung Berlins und gleichzeitig einer der ersten publizistischen Vertreter des Nationalsozialismus war. (Heraus-



Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Schreiben nur an die Hauptgeschäftsstelle
des Reichsbundes

R.S.B. 10.30 und 18 Uhr Handball; 14.30 Uhr 3. Mannschaft gegen S.C. Lommahsch 1.
R.S.B. Handball gegen T.V. Röderau, 14.30 Uhr, Gohlis.

Europameister Frey in Riesa

Heute über acht Tage, am 28. November, harrt Europameister Frey in Riesa anlässlich des 46-jährigen Bestehens des RSB. Adler im „Stern“ und nicht, wie ursprünglich gemeldet, im Hotel Rädisch. Weiterhin wird an diesem Abend ein Schulkreis aufgeführt und weitere sportliche Darbietungen sind vorgesehen.

Zum Städte-Vorkampf Dresden — Kassel

Bier Riesaer aufgestellt

Die Kasseler Städte-Mannschaft holt auf ihrer Reise durch Sachsen zweimal gegen eine Dresdner Auswahlmannschaft, und zwar morgen Sonntag in Freiberg gegen Dresdens B-Mannschaft, in der vom DBC. Riesa Blaubau und Raube die Farben Dresdens vertreten, und am Montag in Dresden gegen Dresdens A-Mannschaft, die in härtester Aufstellung mit Fleisch-Weizig, dem deutschen Exmeister, und den beiden Riesaern Salomo und Sibinski verhärtet antritt. Wie man hieraus ersieht, greift man gern auf den DBC. Riesa zurück aufgrund seiner immer erwiesenen guten Leistungen. Sibinski und Salomo werden sich auch am Montag einen Stammpfad in der Dresdner Städte-Mannschaft durch restlosen kämpferischen Einsatz sichern.

Der DBC. Riesa selbst mußte des Städtekampfes wegen seine Veranstaltung vom Sonntag, 20. November, auf Freitag, den 25. November, um die geplante Veranstaltung nicht ausfallen zu lassen, verlegen, um endlich dem Wunsch vieler Sportanhänger, wieder einmal Bogen zu sehen, nachzukommen. Die Vereinsleitung hofft, da es den Berlinern, an diesem Termin in Riesa zu harten, nicht möglich ist, mit dem Kampfstarke

Vorklub „Neben“ Gohlis

in Verhandlung, denn der Club ist bekräftigt, seine Winterpause würdig zu eröffnen. Wir wollen hoffen, daß die Verhandlungen erfolgreich sein mögen, um endlich wieder einmal die Pforten zur Kampfstätte der Riesaer Amateurbözer zu öffnen.

Die Mannschaft steht nach wie vor unter sachkundiger Leitung des Trainers A. Hildebrand, der sie gut vorbereitet und bis zum Kampfabend in guter Form haben wird.

Darum alles am Freitag, dem 25. November, zur Kampfstätte des DBC., im Hotel zum Stern.

Sport in Kürze

Zwei Schwimmländerkämpfe stehen für das kommende Jahr fest. Am 15. und 16. Juli kommen die Ungarn nach Berlin und am 29. und 30. Juli werden die Engländer in Erfurt erwartet. — Das größte Ereignis im Wasserball, die Länderspiele um den Dortha-Pokal, werden in der Zeit vom 20. Juli bis 4. August in Amsterdam entschieden.

Einen schweren Schicksalsschlag traf unseren deutschen Weltrekordehalter Gullax Ober. Seine ihm erst vor zwei Wochen angearraute Gattin Maria Schlimme, eine bekannte Tänzerin der Kölner Oper, ist plötzlich einer schweren Krankheit erlegen.

Das Turn- und Sportfest des Gaues Bayern wird im kommenden Sommer in Schweinfurt veranstaltet. Weitere Turn- und Sportfeste haben die Gauen Baden und Württemberg vom Reichsportführer genehmigt erhalten.

Italiens Leichtgewichtsmeister Giacomelli traf im Pariser Bagramaal auf den schlagkräftigen französischen Boxer Populo. Der kleine Franzose, dem erst vor wenigen Wochen ein Ko.-Sieg über Ziegemann gelang, mußte sich gegen den jungen Italiener mit einem Punktstich begnügen.

Eine Ski-Nationalmannschaft der Schweiz wird demnächst aufgestellt. Sie besteht aus acht Langläufern, sechs Abfahrtsläufern, vier Springern und acht Frauen, die jeweils die Schweiz bei internationalen Veranstaltungen vertreten werden. Vorerst müssen jedoch die ausgewählten Läufer zwei große Rennen in der Schweiz bestreiten.

Messungen der meteor. Station 421

(Adolf-Hitler-Oberschule Riesa)

13., 14., 15. 11. fein Niederschlag; 16. 11. 11,8 mm; 17. 11. 15,5 mm; 18. 11. 5,3 mm; 19. 11. fein Niederschlag.

gegeben von Georg-Wilhelm Müller im Zentralverlag der RSBV. Franz Eber Nachf., München.) Es ist nun vor allem dreierlei, was an diesem Buch fehlt und was es gerade jetzt, nachdem die Nacht längst errungen ist, so wertvoll macht: 1. Hier wagt ein emporstrebender Minister, sich ohne Einschränkung zu dem zu bekennen, was er in der Opposition, in einem wahrhaftig harten und durch faire Kampfweise der Gegner keineswegs ausgezeichneten Ringen um die Führung geschrieben hat. Das erlaubt dem Leser Vergleiche zwischen der Theorie eines Oppositionellen und seiner nachherigen Regierungspraxis, eine Möglichkeit, deren Vermeidung für die Exponenten der Systemzeit einfach lebenswichtig war. 2. Hier spricht einer der leider wenigen Publizisten, deren Leitartikel zu lesen ein uneingeschränktes Vergnügen bereitet. Ein Mann, der es versteht, mit Geist und Witz ein politisches Problem auch durch das geschriebene Wort so packend zu behandeln, wie der Redner Goebbels mit dem gesprochenen Wort seine Hörer zu fesseln vermag. 3. Wir sitzen jetzt aus dem Vorwort des Herausgebers: „Diese Leitartikel sind mehr als das literarisch vortragene Programm eines klaren, nationalbewussten politischen Willens; es sind dramatische Monologe eines großartigen geschichtlichen Schauspielers, des Kampfes um die Macht, meisterhaft in der Rhetorik, mitreißend im heißen und echten Pathos, das eine neue heroische Zeit ihr eigen nennt, und glänzend im Aufbau ihrer erzählten und gehaltenen Kunst der Steigerung auf die jeweiligen Punkte, den feinst wirkungsfähiger Schlusssatz hin“. Wenn hier der Reichspropagandaleiter der RSBV. als Meister des geschriebenen Wortes und gegenübertritt, so werden wir bald auch Gelegenheit haben, seine gesammelten Reden zu lesen. Denn Georg-Wilhelm Müller will im nächsten Jahre die politischen und dann die kulturpolitischen Reden von Dr. Goebbels ebenfalls herausgeben.

Seine Majestät der Kunde

In diesem Jahr kaufen wir rechtzeitig ein!
W.D. „Wer denkt denn jetzt schon an Weihnachten?“
Eine Frage, die man Jahr für Jahr wieder hört. Und nur sehr wenige denken in der Tat früher an das Weihnachtsfest mit den dazu gehörigen Geschenken, als bis mit einem Male der große Trubel da ist.

In diesem Jahre kommt weiter hinzu, daß die sonst von fast allen Geschäften für die Weihnachtszeit benötigten Waren nicht mehr zur Verfügung stehen, da diese so gut wie alle in Dauerstellungen vermerkt werden konnten.

- 1. Geringer werdende Auswahl.
2. Aus manchen Geschäften kann überhaupt nichts werden, da sie ausverkauft sind.
3. Bekauft wird in Aufregung, wahllos und falsch. Resultat: Vater total pleite.
4. Weger, Verdruß, im Gedränge beschädigte Schuhe und Kleider, Gesundheitsschäden und hierdurch „stimmungsvolle“ Feiertage.

Daß wir das nötig? — Diese Frage ist eigentlich sehr dumm, denn: Bedenke, vor den Festen — wer früh kauft, spart am besten!

Die Artistik herrscht vor

Das neue Programm im „Vaterland“-Dresden

In erster Linie sind es ausgezeichnete artistische Leistungen, die dem neuen Programm in der Dresdner Kleinkunstbühne „Vaterland“ sein Gepräge geben. So geben die vier Marxer als lustige Handwerker auf einem Turmbau von Tischen und Stühlen Proben von artistischem Wagemut und einer Gewandtheit, die schon wirklich erstaunlich ist.

Die Sterne des neuen Programms heißen Maria Koc, Olga Rinnebach und Dorothya von Brud. Die Anlagenerin von der Wasserfronte ist schon des öfteren in Dresden gewesen; sie bringt aber heute nicht nur frisch aufgedämmelte „Bühnen“ (gemeint sind damit die „Unausgesprochenen“ — zur Erklärung für die Landratten!), sondern auch eine Handvoll neuer Witze mit, die „war nicht lustig, aber schön“ sind.

Das Kabarett-Kollan-Ballett hat es angeht der „Konkurrenz“ einer solchen Solotänzerin schwer, mit eigenen Tänzen gleich Wertvolles zu bieten. Verlängert wurden die Gastspiele von Henry Lorenzen, der mit seiner karikierenden Mimik seine Zuschauer „lautlos“ gefangenimmt, und Ruth und Paul Vilas, den beiden Tänzern auf Rollschuhen.

Küchenspiegel der Woche

Rezeptien der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft. Gau Sachsen

Tagestisch mit Schnell zu bereiten Gerichten.
Morgens: Milch-Malaxtee, Vollkornbrot mit Runkelrübe. — Mittag: Kartoffelsuppe mit Leber und Feldsalat. — Abend: Gemüsekartoffelsuppe (Restverwertung des Kartoffelbreies) und Vollkornbrot.

Sonntag mittig: Sogoluppe, gebratenes Kaninchen mit Rotkraut, Karamellkammerl mit Milch. — Abend: Salat von Kaninchenfleisch, Vollkornbrot.

Montag mittig: Grünkönig in Kaninchenbrühe (Restverwertung) mit Porree. — Abend: Kartoffelröllchen mit Marmeladentunke (verblühter Marmelade).

Dienstag mittig: Fischsalat, Kartoffeln, Feldsalat. — Abend: Kartoffelsuppe mit Krautquark, Pfefferminztee.

Mittwoch Morgens: Roggenmehlsuppe. — Schulfrühstück: Weizenbrot und Obst. — Mittag: Würstchen mit Lunge und Herz, Kartoffeln. — Abend: Haserlodenbratlinge, Selleriesalat.

Donnerstag mittig: Sauerkraut und Milchkartoffeln (entrahmte Milch). — Abend: Hagebuttenuppe, Knädelbrot mit Quarkaustrich.

Freitag mittig: Gesehnitten mit Holunderbeertunke und Birnen. — Abend: Bratkartoffeln mit Möhrensalat.

Sonnabend mittig: Schuppsuppe, Salat von roten Rüben. — Abend: Selleriesuppe, Vollkornbrot mit Fett.

Rezepte:

Kaninchenbraten: Kaninchen häuten, am 2. Tage in Sauer- oder Buttermilch legen, dabei das Fleisch täglich zweimal wenden. Salzen, mit Speck belegen, Keulen und Rücken in heißem Wasser auf beiden Seiten anbraten, mit wenig Wasser auffüllen und garen. Zuletzt etwas Kartoffelmehl in der Einlegemilch anrühren und die Soße damit binden. Vorderläschen, Bruchlappen und Kopf in Wasser mit Salz und Wurzelwerk kochen, das Fleisch von den Knochen lösen, in Würfel schneiden und in einer Salatsauce gut durchziehen lassen.

Kartoffelröllchen: Aus 500 Gramm gelochten geriebenen Kartoffeln, 50 Gramm Weiz. 1 Ei, etwas Salz, fingerlange, dicke Rollen formen, in heißem Fett auf allen Seiten schön braun braten.



Wann macht das Schenken erst richtig Freude?

Wenn man weiß, daß seine Gabe den Beschenkten wirklich erfreut, ihm bestimmt paßt, gefällig ist und er es brauchen kann. Es muß also das richtige Geschenk sein! Ist das nicht sehr schwer? Oh nein! Man muß nur rechtzeitig einkaufen gehen! Nicht erst kurze Zeit vor dem Fest! Einkaufen, wenn die Auswahl noch groß ist, die Verkäufer noch Zeit zur Beratung haben, man sich umsehen kann und die Wahl richtig bedenkt. Dann wird das Schenken wahre Freude sein! Und vor allem: Wenn Anzeigen im Wiesener Tageblatt gute Vorschläge bringen, wenn sich die Geschäftleute bemühen, durch Weihnachtsgeschenke im Wiesener Tageblatt bei Wahl und Kauf zu helfen.

Anzeigenannahme: Riela, Goethestr. 58, Tel. 1237

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen

Getreidewirtschaft: Die Anlieferungen in Brotgetreide lagen auf derselben Höhe wie in der Vorwoche. Die Unterbringung von Roggen bereitete einige Schwierigkeiten, da die Mühlen auch durch Zuweisung von der RIG sehr reichlich versorgt waren. Weizen war besonders im Dresdner Bezirk glatt abzugeben. Die Umsätze in Industriegetreide, Braugerste, Industrieernte und Industrieernte waren bedeutungslos, auch wurden nur geringe Mengen Futtermittel und Futtermittel aus Sachsen zum Verkauf gestellt und jederseit glatt aufgenommen. Einige Posten außerstädtischer Daters verbesserten die Versorgungslage.

Futtermittel: Futtermittel standen mit Ausnahme von Datteln überall reichlich zur Verfügung. Bei langsamem Absatz lagen große Andienungen von Tierfüttern und Mischfutter aller Art, Trockenhefe und Tierfütterermehl vor. Die kleinen Etrohfutturen wurden glatt abgeholt. Neu wurde mangels irgendwelcher Anlieferungen nicht verkauft.

Viehwirtschaft: Etwas geringen Auftrieben von Rindern und Schafen standen größere Zufuhren an Kälbern und Schweinen gegenüber. Die Tiere wiesen im allgemeinen Durchschnittsqualität auf. Rinder und Kälber wurden zu Höchstpreisen abgesetzt. Für Schafe lagen die Preise an der oberen Grenze der Höchstpreise; sie haben sich gegenüber der Vorwoche etwas gebessert. Seitens der Reichshilfe wurden 726 Rinder und 1344 Schweine zugewiesen. Außerdem betrug die auswärtigen Fleischzufuhren 50 Rinder und 90 Schweine. Damit wurde eine Bedarfsdeckung mit Rindern von 139 Prozent und Schweinen von 50 Prozent erreicht.

Milchwirtschaft: Die Milchlieferung war gegenüber der Vorwoche fast unverändert. Doch stieg der Trinkmilchverbrauch mit 4,22 Prozent nicht unerheblich an. Die Buttererzeugung konnte weiter erhöht werden. Die Zuteilungen erfolgten im Rahmen der geltenden Anordnungen. Auf den Käsemärkten waren die Umsätze wie bisher recht lebhaft. Die Preise blieben unverändert.

Kartoffelwirtschaft: Infolge von Einteilungen waren die Umsätze von Speisekartoffeln seitens der Landwirtschaft ziemlich erheblich, doch dürfte der größte Bedarf gedeckt sein. Die Kaufkraft für Futterkartoffeln wurde größer und zum Teil durch Lagerkartoffeln befristet. Die Zufuhren an Futterkartoffeln gingen aber etwas zurück, da einmal die Ernte nicht überall betrieblig und andererseits der Stärkegehalt zu wünschen übrig ließ. An Blauskartoffeln beschränken sich die Umsätze auf einige Posten guter früher und mittelfrüher Sorten.

Gierwirtschaft: Die Zuteilungen erreichten die gleiche Höhe wie in der Vorwoche und bestanden zu etwa ein Viertel aus ausländischen Früchtern. Die Kaufwünsche blieben nach wie vor sehr reger und konnten nicht immer reiflos befriedigt werden.

Obst- und Gemüse: Obst: Die Obstmärkte standen auch in dieser Woche noch im Zeichen sehr starker Weintraubenzufuhren, wodurch die nicht ausreichende Versorgung mit Äpfeln und Birnen gemindert wurde. Die Bananenlieferungen wurden etwas kleiner, konnten den Bedarf aber ausreichend decken. Feigen und Datteln wurden lebhafter begehrt. Auch verstärkten sich die Umsätze in Rüssen, die hauptsächlich aus Italien kamen. Die Marktfrage in Zitronen war ausgefallen. Vereinzelt gelangten noch geringe Posten Preiselbeeren zum Verkauf.

Gemüse: Die Versorgung der Gemüsemärkte war außerordentlich reichlich. Vorherrschend war Blumenkohl, Weiß-, Rot- und Grünkohl, sowie Spinat und sämtliche Wurzelgewächse. Auch Salat stand verhältnismäßig reichlich und billig zur Verfügung. Der Bedarf an Tomaten wurde hauptsächlich durch Zufuhren von den Kanarischen Inseln gedeckt.

Rezept bei Erfüllung, Grippegefahr:

Emotionen trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Schlöffel Klosterfrau-Weisengeist und Jäger mit etwa der doppelten Menge kochenden Biers gut verrührt. Rindern gebe man die Hälfte.

Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Sie erhalten Klosterfrau-Weisengeist in der Original-Verpackung mit den drei Kennen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und —,90. Dieses Rezept bitte auszeichnen!

Meister Franke und seine Söhne ROMAN VON OTTO HAWRANECK

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

„Kommen Sie sofort wieder herein!“ Wollte ich gleich erwidern, dachte Franke. Preschler kam und hatte keinen Blutstropfen im Gesicht. Seine Hände klatterten und suchten an der Tischkante Halt.

„Sehen Sie sich!“ Varsch klang die Stimme des Chefs. Preschler konnte seinem Gott danken, daß es der gleiche Zettel war, auf dem Jutta Berling vorhin gelesen hatte, und daß der Richter eben einen Termin in eigener Sache abgehalten hatte, in der es seinen glatten Freispruch gegeben hatte.

„Sie sehen aus, als hätten Sie Silberne Löffel gekostet! Sie laufen herum wie das Mensch gewordenen schlechte Gewissen. Was ist los mit Ihnen?“

„Ich — ich — liege in Scheidung, die Leute sind nicht weel — ich — meine die Familie...“

„Sie haben keine Kinder?“

„Nein!“

„Daß die Familie nicht weel ist, läßt sich leicht beweisen, Herr! Warum sind Sie selbst aber nicht anständig geblieben — hä?“ Preschler tridte in seinem Sessel förmlich zusammen. Er stammelte:

„Also doch — sie haben mich angezogen. Es ist mir unheimlich recht, geh' ich halt ins Gefängnis, das ist sowieso kein Leben mehr gewesen...“ Die Stimme des blaffen, jermühten Menschen war jetzt unheimlich ruhig. Dann sprach er aus ihm heraus, er schonte sich nicht. Es war wie ein Drang nach Selbstvernichtung. Christian Franke erfuhr, was er sich schon zusammengereimt hatte. Nur — Preschler hatte sich geweiht, außer der Lieferung einiger Adressen und der Allschred weitere Beihilfe zu leisten, und hatte sich lieber frank gemeldet. Dabei war er gleich-

zeitig ausgezogen und hatte die Scheidung beantragt, weil er Untreue nachweisen konnte. Das Geschäft war deshalb im Anlauf stehen geblieben. Dafür hatte die Familie Sandmann von ihm alle Ersparnisse erpreßt, mit der Drohung einer Anzeige bei seinem Chef. Gestern konnte ich es nicht mehr ertragen und habe den Sandmann hinausgeworfen. Nun ist wenigstens diese Qual zu Ende...“ Der Mann schluchzte einmal, dann frochen ihm unablässig die Tränen über die eingefallenen Wangen.

„Seien Sie still, Mann, das ist ja fürchterlich. Es hat Sie niemand angezogen, die Bande ist ja viel zu selte! Wie sind Sie bloß an diese Frau gekommen, Sie waren ein adreter Kerl, als Sie hierher kamen!“

Preschler nahm sich zusammen. Er hätte immer gearbeitet, um vorwärts zu kommen. Das Mädchen hätte sich an ihn herangemacht, und er hätte es leicht gehabt.

„Dann dieß es mit einem Male — na ja, Sie wissen schon, und es mußte eine überstürzte Heirat geben. Dann war alles nicht wahr...“ Franke konnte sich leicht ein Bild von dem Leidenswege des gutmütigen Buchhalters machen.

„Haben Sie genug aus der Geschichte gelernt? Ich will Ihnen was sagen: Sie sind ein bummel Luder und ein großer Schlappler gewesen! Ich will keinen Skandal, aber hinauswerfen muß ich Sie! Den Sandmann werde ich höchstselbständig den Mund stopfen. Vor denen werden Sie Ruhe haben.“

Preschler erhob sich.

„Ich danke Ihnen, Herr Franke, daß Sie mich nicht ins Gefängnis bringen! Daß ich fliehe, habe ich verdient...“ Die Augen des Buchhalters belamen Glanz; er richtete sich straff auf und hielt dem Blick des Chefs stand, der mit eindringlicher Schärfe auf ihm lag. Er hatte alles gesagt und nichts verschwiegen.

„Wenn ich Sie nun trotz allem behalten würde?“

„Herr Franke, ich würde mich tothauen lassen...“ Ein Hoffnungsstrahl bligte aus den Augen, die glühten und versprachen.

„So heroisch verlange ich es gar nicht. Arbeiten, Treue und Redlichkeit üben, mein Lieber! Jetzt gehen Sie nach Hause, essen mal ordentlich und schlafen mit ruhigem Gewissen eine ganze Nacht durch. Dann steht die Welt

wieder anders aus. Versprechen Sie mir in die Hand, daß Sie von nun an lieber zu mir kommen wollen, ehe Sie Lumperei an sich heranlassen, und daß Sie dreifach Ihre Pflicht tun wollen!“

Preschler umkrampfte die gebotene Hand mit seinen beiden.

„Herr Franke, das vergelt Ihnen Gott, ich kann's ein Leben lang nicht!“

Christian Franke angelte sich eine Zigarre aus der Kiste und war mit sich zufrieden. Das werde ich Jutta Berling erzählen, wenn sie wiederkommt! Dann zog er die Kunststoffscheibe heran. Hier Berlin — gleichzeitig Detektivbüro...

Fünfundzwanztes Kapitel

Jutta Berling hatte heute die Sohrmann-Wäbels zu sich nach Bad Eister geladen. Sie sah mit ihnen nach dem Mittagessen plaudernd auf ihrem Balkon, als sich ein junger Herr am Gartentor bemerkbar machte. Er ließ seinen Spazierstock über die Zaunlatten gleiten, wie es sonst nur ungezogene Jungen tun. Als er endlich die Aufmerksamkeit der Damen auf sich gelenkt hatte, zog er tief seinen Hut. Als sich die Mädchen wie auf Verabredung nun über das Gelände beugten, den Anblick stumm zu betrachten, zog er ebenso schweigend noch dreimal den Hut zu spezifizierter Begrüßung.

„Wir haben niemanden bestellt!“ rief jetzt Jutta hinunter.

„Wir können auch niemanden gebrauchen...“, bekräftigte Eise.

„Ist ja auch nur ein reizender Zufall, meine Damen! Ich wollte nach Franzensbad und bin verkehrt ausgegangen!“

„Wie haben Sie denn bloß hierher gefunden?“

„Ich wollte nach dem Vagenplatz, habe mich aber verlaufen!“

„Der reinste Wadlinder!“ Inge rang die Hände und schlug die Augen zum Himmel auf. Bertram Wäbels schmunzelte.

Neues vom Tage in Bildern

Der südafrikanische Minister Pirow in Berlin

Am Donnerstag abend traf der Wehr- und Wirtschaftsdirektor der Südafrikanischen Union mit seiner Gattin in der Reichshauptstadt ein. — Die Begrüßung auf dem Bahnhof Charlottenburg. Von links: Minister Pirow, seine Gattin, Reichsminister Funk und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel.

(Scherl-Wagenborg-M.)



Selma Lagerlöf 80 Jahre alt

Die berühmte schwedische Schriftstellerin Selma Lagerlöf feiert am 20. November ihren 80. Geburtstag. Dem großen Publikum wurde Selma Lagerlöf im Jahre 1890 durch ihre Erzählung „Gösta Berling“, mit der sie ein Preisgeld gewann, bekannt. Im Jahre 1914 wurde die Schriftstellerin, die seit 1907 auf ihrer Besitzung Marbacka im Värmland lebt, Mitglied der schwedischen Akademie. (Scherl-Wagenborg-M.)



Die deutsche Abordnung bei der Trauerfeier für Atatürk. Der Führer und Reichkanzler wird an den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Präsidenten der türkischen Republik, Kemal Atatürk, durch folgende Abordnung vertreten sein (von links): Reichsminister Freiherr von Neurath, Präsident des Geheimen Kabinettsrats; General der Infanterie Litz; General der Flieger Helmuth; Admirals Carl. (Weltbild-Wagenborg — M.)

treten sein (von links): Reichsminister Freiherr von Neurath, Präsident des Geheimen Kabinettsrats; General der Infanterie Litz; General der Flieger Helmuth; Admirals Carl. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Die Besetzung Ernst vom Rath's in Düsseldorf



Nach dem Staatsakt in der Rheinlandhalle wurde Ernst vom Rath in feierlichem Staatsbegräbnis auf dem Nordfriedhof bei Düsseldorf beigesetzt. — Der Trauerzug auf dem Weg zum Friedhof. Vorn der Vater des Ermordeten und Reichsaußenminister von Ribbentrop, dahinter die Brüder Ernst vom Rath's und Gausleiter Vohle.

dem Weg zum Friedhof. Vorn der Vater des Ermordeten und Reichsaußenminister von Ribbentrop, dahinter die Brüder Ernst vom Rath's und Gausleiter Vohle.

Am Grabe steht man Vater, Mutter und Brüder des Ermordeten; rechts Reichsaußenminister von Ribbentrop. (Scherl-Wagenborg (2) — M.)

Meister Franke und seine Söhne

ROMAN VON OTTO HAWRANECK

Copyright 1938 by Aulwärts-Verlag, Berlin SW 68

„Führen Sie ihn, Jungel! Wir beide kommen dann nach und kaufen ihm einen Kompass“, lachte Jutta. „Junge nicht in seltener Bereitwilligkeit und verschwand im Zimmer. Bertram brannte sich vergnügt eine Zigarette an und sagte lobend: „Solange wir uns auch kennen, Jutta, nie sah ich Sie unliebend!“

Dame und Ritter schritten die Straße entlang. Jutta und Elfe folgten ihnen lächelnd mit dem Blick.

„Na!“ fragte Jutta.

„Sie gibt es sich noch nicht zu“, lachte Elfe, „dabei sind die Symptome heftigen Verliebtheits unverkennbar. Herzlichkeit, heimliches Lächeln, dann wieder völliges Vergräbeltheits! Da die Kapsel noch nicht reif sind, haben sie anscheinend Kirschen gestohlen, denn sie nennen sich beim Vornamen, wenn es auch noch ein wenig spöttisch geschieht. Nach dem ersten Kuss wird das ja schnell anders. Ich glaube, wir können die beiden ihrem Schicksal überlassen.“

„Das glaube ich auch“, lachte Jutta. „Na, und A. G. Franke?“

„Da scheint etwas im Gange zu sein. Heute morgen brachte der Vater Elfer einen Brief für den Vater. Er hat sich zweifellos darüber gestreut und mit Jossi gesprochen. Es war aber nichts zu erfahren. Jossi beschied mich nur: warte noch zwei Tage.“

„Prächtigt!“ freute sich Jutta. „Er ist mir auch sehr willig ins Garn gegangen! Auf diese Eroberung kann ich stolz sein. Wenn er den Schwindel merkt, küssen wir ihn ab — wie?“

„Sicher — wir kriegen ihn schon klein, den Meister Christian Brummbär!“ lachte Elfe.

Das Stubenmädchen erschien und knickte. „Gnädiges Fräulein werden am Fernsprecher gewünscht! Herr Franke ist am Apparat.“

Nach wenigen Minuten war Jutta wieder im Zimmer. „Es, sehen Sie sich fest! Der Meister Franke will mich besuchen, er hat eine Überraschung für mich! Er schien mir etwas aufgeregt, aber verraten hat er nichts.“

„Was wird das sein? Seit ein paar Tagen kommt von allen Seiten ‚Verwandschaft‘ mit Überraschungen. Ich werde rechtzeitig türmen, denn ein Sohrmann-Wädel bei Jutta Berling dürfte Christian Frankes immer wachere Missetrauen erregen.“

Jutta ging allein zur Autobus-Haltestelle. Als der große Wagen bremste, winkte sie dem Meister fröhlich mit der Hand. Seine Augen unter den buschigen Augen bligten auf, er konnte seine Überraschung nicht verbergen, und die Mitpassagiere sahen verwundert zu, wie diese hübsche, elegante Dame den alten Herrn mit großer Herzlichkeit begrüßte. Schau einer den Fabrikanten Franke, der will wohl noch einmal heiraten? Dieser aber hatte nur Augen für „seine“ Jutta Berling.

„Das finde ich nett, Herr Franke! Wir nehmen auf meinem Balkon den Tee, da können wir ungestört plaudern. Ich freue mich sehr, daß Sie nach mir sehen.“

„Im Gegenteil! Verzeihen Sie den Ueberfall, Fräulein Berling! Ich mußte heute mit jemandem sprechen. Es handelt sich um Caspar — Sie wissen doch noch...“

„Aber sicher“, lachte sie, „kein Wort habe ich vergessen.“

Das Mädchen servierte gewandt den Tee und eisgekühlten Vitor, dann durfte sich der Meister eine Zigarette anzünden.

„Nun mal los, Herr Franke!“ ermunterte Jutta lächelnd, als sich das Mädchen zurückgezogen hatte.

„Sie werden sich wundern, daß ich gerade zu Ihnen komme, Fräulein Berling! Ich kann aber zu meiner sonstigen Umgebung nicht von dem sprechen, was mich so aufgerüttelt hat. Denken Sie sich: Caspar ist ein Schüler Ihres Herrn Vaters gewesen! Er ist ein bekannter Maler...“ sagte Franke triumphierend. Jutta sah den Meister so überrascht an, daß dieser fortfuhr:

„Erstens wird Ihr Herr Vater viele Schüler in seiner Akademie oder wie das nun heißt, gehabt haben, und zweitens trägt Caspar einen Künstlernamen. Kennen Sie bekannte Maler der Zeit? Raten Sie bitte mal!“ Christian Franke freute sich sehr über die totale Ueberrumpelung. Jutta tat ein paar rasche Atemzüge.

„Sagen Sie erst, woher Sie die Nachricht haben?“

„Von einem Berliner Detektivbüro.“

„Konnten Sie das nicht früher haben, lieber Herr Franke?“ schwang sich Jutta wieder in den Sattel, lachte befreit und dachte: Jetzt wird es lustig!

„Das Ei des Kolumbus, Fräulein Jutta! Ihnen verdanke ich diesen Entschluß!“ bekannte er schlicht und sah sie dankbar an.

„Also ich soll raten, schön!“ Sie nannte zwei Namen und sagte dann mit deutlich gezeigtem Respekt: „Ednarf?“

„Ednarf, jawohl, Caspar Ednarf!“ freute sich der Meister. „Also Sie kennen diesen Namen auch?“

„Ich bitte Sie, Herr Franke, wer kennt in Deutschland den Namen Ednarf nicht?“ Dann aber legte sie los und lobte den Maler Ednarf und sein Schaffen über den grünen Klee. Christian Franke sah ganz still, eine ihm völlig fremde Welt tat sich vor ihm auf. Die Zigarette erlosch in seinen Händen. Das ist Caspar — und ich habe bei jeder Gelegenheit gesagt: verfluchen, verschollen! Diese schöne Frau erzählt von ihm, mir, dem Vater! Ja, ich bin schon ein tüchtiger Mensch gewesen, mein Leben lang, ich habe es der Umwelt gezeigt. Der Caspar hat auf diesen blühenden Ruhm verzichtet. Ich aber hielt sein Schweigen für Minderwertigkeit.“

„Nun brauche ich die Bildchen nicht erst schähen zu lassen“, schloß Jutta lächelnd.

„Nein, nun nicht mehr!“ sagte der Meister mit rauher Stimme. Er sah zusammengesunken auf seinem Stuhl und strich sich mit der Hand über die Augen. Dann räusperte er sich und griff nach seinem Taschentuch. Jutta sah plötzlich mit enger Kehle weit über den Garten. Sie wollte dem Alten Zeit lassen, die Scham niederzulämpfen, die ihn wie ein Krampf schüttelte.

„Wehr sein, als scheinen“, murmelte er, als ihm die Stimme wieder gehorchte, „dem Jungen habe ich bitter Unrecht getan...“

(Fortsetzung folgt)

Man hatte bis dahin nur Koffergehülten gekannt. — von 1575 ab, während es in Gropshain noch nicht

